Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe A

Bochumer Volkszeitung

Bezugspreis: monatlich RM 2.15 oder halbmonatlich RM 1.08 einschl. Botenlohn. Die Verhinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 42 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 9

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochumer Stadtanzeiger

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Pilot-Lutze-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Wiesenstr. 802 Fernr. 882 30, Postscheckkonto Dortmund 193 861 Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm. 30439 Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr 209 | Dienstag, den 7. September (Kath. u. Evg. Regina) | 1937

Feierlicher Auftakt zum Reichsparteitag 1937

Festliches Glockengeläut von allen Türmen — Jubelstürme um den Führer bei seinem Eintreffen in Nürnberg — Empfang im Rathaus und Ueberreichung eines Ehrengeschenkes

Heerschau der Nation!

Nürnberg, 6. Sept. (Drahtb.) Reichsparteitag! Welche Fülle an Glaube, Bekenntnis, Wille, Arbeit, Hingabe und Zuversicht birgt dieses Wort. Welches Uebermaß an innerem Erleben. Welche Ströme der Kraft sind von ihm ausgegangen. Nun schart sich zum neunten Male das politische Soldatentum der Partei und zum fünften Male nach der Machtergreifung das ganze deutsche Volk, vertreten durch seine besten Söhne in allen Gliederungen der Nationalsozialistischen Bewegung, die Deutschland ist, um seinen Führer. Zum dritten Male bezeugt die aus seinem Schöpfergeist neu erstandene Wehrmacht ihre enge Verbundenheit mit der Bewegung.

Es ist wiederum eine Heerschau der Nation, die in den Tagen vom 6. bis 13. September in des Deutschen Reiches Schatzkästlein, der Stadt der Reichsparteitage „dem alten und doch ewig jungen Nürnberg, abgehalten wird.

Mit den Glücklichen, die Zeuge dieser erlebnisreichen Tage sein können, legt alles, was den deutschen Namen in der Welt trägt, sein glühendes Bekenntnis zum Führer und zur Bewegung ab, vernimmt es den Leistungsnachweis für das vergangene Jahr, empfängt es die Richtlinien aus des Führers Munde für die Zukunft. Denn diese Tage sind nicht allein Feierstunden der Bewegung und der Nation, sie sind auch erfüllt mit einem unvorstellbaren Maß schöpferischer Arbeit, die hier von Jahr zu Jahr nach dem Willen des Führers und in seinem Geiste geleistet wird. Das haben gerade die beiden letzten Parteitage bewiesen. In Nürnberg hat sich nicht nur das deutsche Wunder vollzogen, sondern zugleich die Wende einer neuen Zeit.

So ist die Stadt der Reichsparteitage alljährlich im Herbst auch zum Blickpunkt der Welt geworden. Jahr um Jahr wächst die Zahl der diplomatischen Vertreter aus aller Welt, die Zahl der Gäste und der Pressevertreter aus dem Auslande, die hier in Nürnberg das Wesen der Kräfte zu erfassen bemüht sind, die das deutsche Schicksal gestalten. Und nie es vom alten Reiche hieß, daß, wer Deutschland kennen soll, Nürnberg kennen müsse, so muß auch der Nürnberg zurzeit der Reichsparteitage erleben, der den Geist der Nationalsozialistischen Bewegung und damit des Dritten Reiches ermessen und begreifen will. In dieser Stadt, dem Symbol alter Reichsherrlichkeit und neuen deutschen Schicksals findet die durch den Führer geschaffene Gemeinschaft ihren schönsten Ausdruck: ein Führer, ein Volk, ein Reich, beseelt von einem unerschütterlichen Glauben, geleitet von einem unbeugsamen Willen, erfüllt von einer heiligen Sehnsucht:

Deutschland!

Das alte Stadtbild im neuen Glanz

Der Aufmarsch des deutschen Volkes in der Stadt der Reichsparteitage hat begonnen. Die engen Gassen der alten Reichsstadt werden wieder erfüllt von dem unbeschreiblich eindrucksvollen Geschehen, in dem Einheit, Stärke und Glaube des ganzen deutschen Volkes wie sonst nie im Ablauf des ganzen Jahres und an keinem anderen Ort zum Ausdruck kommen.

Die alten Patrizierhäuser und anderen Bauten der alten Stadt haben wieder ihr Festkleid angelegt. Die buntgewirkten Fenstertücher, die Girlanden in grün und gelb und die Fahnen des Reiches leuchten im Sonnenschein eines wundervollen Spätsommertages. Der Schmuck an den schönen alten Häusern kommt in diesem Jahre aber zu noch viel stärkerer Wirkung als früher. Viel unkünstlerischer Tand, mit dem unverständige Generationen manch ehrwürdiges Bauwerk verunstaltet hatten, ist jetzt verschwunden und in frischen, wohladgetönten Farben zeigen sich zahlreiche Häuser in einem neuen Gewande.

Besonders eindrucksvoll wirkt die planmäßige Neugestaltung des Adolf-Hitler-Platzes, der durch diese Erneuerung der Fronten und vor allem durch die Entfernung aller störenden Reklameschilder noch ehrwürdiger und festlicher wirkt als in früheren Jahren. Nun spiegelt er völlig stilgetreu das mittelalterliche Bild wider.

Jubelnder Empfang des Führers

Am Montag nachmittag 15,45 Uhr traf der Führer, von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Wieder hielt er seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage, umjubelt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der neunte Reichsparteitag der NSDAP. seinen Anfang genommen. Ganz Deutschland, ja die ganze Welt blickt nun auf Nürnberg, auf die gewaltigsten Kundgebungen des politischen Willens und der Arbeit, die acht Tage lang von Nürnberg aus Millionen und aber Millionen in ihren Bann schlagen wird.

Vor seiner Ankunft zog das Flugzeug des Führers, die bekannte „D 2600", noch eine Schleife über dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers vor Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann setzte das Flugzeug auf dem Rollfeld zur Landung auf. Stürmische Heilrufe grüßten den Führer. Das Flughafengebäude

war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert zujubelten.

Mit dem Führer kamen an Reichsleiter Bormann, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Reichsbildberichterstatter Hoffmann. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Stabschef der SA. Lutze, der Reichsführer SS Himmler, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Streicher und Adolf Wagner, die Vertreter der Wehrmacht, darunter Generalleutnant Haase, die militärischen Adjutanten des Führers Oberst Hoßbach, Fregattenkapitän v. Puttkammer und Hauptmann von Below sowie Oberbürgermeister Liebel von Nürnberg. Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Töchterchen des Oberbürgermeisters Liebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der angetretenen Ehrenkompagnie der Leibstandarte „Adolf Hitler" ab und trat dann unter dem Jubel der Menge

die Fahrt nach dem Stadtinnern

an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und wieder scholl ihm aus vieltausend Kehlen der begeisterte Heilruf der Nürnberger und der Reichsparteitagsgäste entgegen. So begann auch dieser Reichsparteitag wieder mit einer einzigartigen Kundgebung der Begeisterung und der Freude.

Schon in den Mittagsstunden hatten sich auf dem Frauentorgraben und besonders vor dem „Deutschen Hof" Tausende von Volksgenossen angesammelt, um den Führer hier bei seiner Ankunft zu begrüßen. Bis zur Höhe des Balkons war die Front des Hauses mit Tannengrün bekleidet, aus dem sich leuchtende rote Schmuckbänder bis zum Giebel in die Höhe zogen. Das Empfinden der vielen Tausende und das Erlebnis der Stunde machte sich in der Zeit des Wartens in Liedern Luft, die gemeinsam gesungen wurden. Dazwischen ertönten Sprechchöre, in denen die Verbundenheit zwischen Führer, Volk und Reich zum Ausdruck kam.

Gegen 16 Uhr hörte man vom Hauptbahnhof her jenes jubelnde Brausen, das immer das Kommen des Führers ankündigt. Jetzt hat die Absperrmannschaft

die größte Mühe, die Fahrbahn frei zu halten.

Mit einem unbeschreiblichen Jubel wurde der Führer, als sein Wagen vor dem „Deutschen Hof" vorfuhr, begrüßt.

Nachdem der Führer die Meldung der angetretenen Wache der Leibstandarte entgegengenommen hatte, begab er sich in den „Deutschen Hof". Auf der Straße aber dauerten die Kundgebungen für ihn nicht nur unvermindert an, sondern sie schwellten zu immer noch größerer Begeisterung an. In Sprechchören wurde nach dem Führer gerufen, und als Adolf Hitler dann auf dem Balkon erschien, umfing ihn der leidenschaftliche Dank der Tausende.

Immer und immer wieder grüßte der Führer mit erhobener Hand die Volksgenossen, die ihm hier als Vertreter aller deutschen Stämme eine Huldigung dargebracht hatten, in der die ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck kam, die unser großes Volk für den Führer und den Erneuerer Deutschlands hegt.

Festliche Begrüßung im Rathaus

Während der Glocken ehemer Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses, das wiederum auserkoren war, im Auftakt des Reichsparteitages die Stätte der

festlichen Begrüßung des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg

zu sein.

Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reich gezierte Saal hatte darüber hinaus mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem festlichen Anlaß entsprechende würdige Ausschmückung erhalten. An der Stirnseite hatte ein Modell der monumentalen Brunnenanlage Aufstellung gefunden, die künftig die Rückseite des Gefallenendenkmals im Luitpoldhain, an der großen Zufahrtsstraße zum neuen Kongreßbau, schmücken wird.

Unter Fanfarenklängen betraten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankenführer Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaiser-Marsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wachtauf"-Chor aus den Meistersingern, für den die städtische Singschule ihre hervorragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein.

Dann nahm

Oberbürgermeister Liebel

das Wort zur Begrüßungsansprache.

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des siebten in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP. namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen. Stärker und mächtiger als je erfüllen uns Nürnberger an diesem stolzen Tage die Gefühle höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; sie gelten dem Retter und Führer der deutschen Nation, der auch unser liebes altes Nürnberg, diese so wahrhafte deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höchster Blüte geführt hat.

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum ersten Male seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. An jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiederbegründeten NSDAP. im Jahre 1927 wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schauplatz dieses erhebenden Geschehens hatten Sie, mein Führer, damals den Luitpoldhain ausersehen, der für die Errichtung des Gefallenen-Denkmals der Stadt bestimmt war. Zwei Jahre später erhielt dieses Ehrenmal im Rahmen des Reichsparteitages 1929 seine wirkliche Weihe durch die nationalsozialistische Bewegung.

Nach der Machtergreifung wurde das Kernstück des Luitpoldhaines, der große Platz vor dem Gefallenen-Denkmal, Ihren Ideen und Plänen entsprechend, mein Führer, von der Stadtverwaltung noch im ersten Jahr der nationalsozialistischen Revolution zur Luitpoldarena umgestaltet und war bereits zum Reichsparteitag des Sieges fertiggestellt.

Damit war der Anfang gemacht worden zur Schaffung des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg.

Vier Jahre sind seitdem verflossen. Ein gigantisches im Nationalsozialismus wurzelndes und von ihm geschaffenes Bauvorhaben,

das seinesgleichen in der Welt nicht hat,

ist inzwischen Wirklichkeit geworden.

Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Vervollkommnung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem Heiligen Hain der Deutschen mit seinen weihevollen Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik Aufstellung finden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen.

Unbewußt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg dereinst durch die Errichtung ihres Gefallenen-Denkmals im Luitpoldhain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitaggeländes. Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorüberführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals

eine monumentale Brunnenanlage

geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über 5 Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpern soll. Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thorak einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegennehmen zu wollen. Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt! Ich bitte Sie, mein Führer,

ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichen und dankerfüllten Willkommgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

Die Rede des Führers.

In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt soeben durch Sie zuteil wird. Zum siebenten Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg und, wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschaffen und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Luitpold-Arena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innere Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerkern wächst darauf empor. Die breite Straße vom Märzfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die künstlerische, bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, dem 9. September, findet nun

die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion

statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voraneilend, zunächst diese Stadt ihr zukünftiges und damit ewiges Gepräge. So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann,

reibt auf Mercedes

n: Dortmund:
r. 39 Ostenhellweg 47
46 Ruf 24945

100 Speise-, Herren-, Wohnzimmer
Schreib- und Wohnschränke
Sehenswerte Ausstellung!
Borgmann
Bochum
Rückstr. 19-23

ORGA
schreibmaschinen
RM. 165.-
monatl. 7.75 RM.
Traumann
Bochum
Viktoriastraße 73
am Handelshof
Ruf 65424

so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen setzen durch ihr Werk dem deutschen Volke und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguß der Figur Thoraks als Geschenk überreichten, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im Kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im Großen seine Vollendung erhält. Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichen Dank entgegen.

In der Ueberzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg Heil!"

Begeistert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Sieg-Heil ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Die Glocken läuten

Dröhnend und mächtig schlug um 17,30 Uhr die große Glocke der Sebaldus-Kirche an und gab damit das Zeichen für die Eröffnung des Reichsparteitages. Von allen Glockenstühlen der vieltürmigen Stadt wurde das Klingen aufgenommen; von der Lorenz-Kirche und von der Frauen-Kirche herab ertönte es, vom Berg herab gesellte sich das Geläut der Egidien-Kirche hinzu, und bald war ganz Nürnberg bis in die äußersten Vorstädte hinaus von diesem ehernen Klingen und Schwingen erfüllt, die das Geschehen dieser Tage einläuten, und Jubel lag in der Stimme der Glocken und Freude über dem strahlenden Tag.

Unübersehbare Menschenmauern in der Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, beängstigende Fülle an den Fenstern, den Erkern und Balkonen, selbst auf den Dächern! Ein vieltausendstimmiger Ausbruch der Verehrung, als der Wagen des Führers langsam durch das Spalier fährt. Freude leuchtet aus allen Gesichtern, Singen und Klingen — das ist das Nürnberg des Parteitages. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, dröhnen Böllerschüsse durch die Stadt: **Der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen!**

„Wer uns verstehen will, muß zu uns kommen!"

Dr. Dietrich empfängt die Presse.

Wenige Stunden, bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuteten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP., SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, nun schon zum fünften Mal die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will.

Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich starke Teilnahme ausländischer Pressevertreter gab Reichsleiter Dr. Dietrich in großen Zügen einen Ueberblick über die Symbolik und den Ablauf der traditionell großen Veranstaltungen dieser Heerschau der Nation und benutzte dieses Mal die Gelegenheit, ein lebendiges Bild der nationalsozialistischen Idee äußerst plastisch dargestellt zu geben.

Mit dankbarem Beifall nahmen die Teilnehmer den überzeugenden Einblick in die gestaltenden Kräfte des Nationalsozialismus auf, der ihnen das Erleben und Verstehen der bevorstehenden großen Ereignisse sichtlich sehr erleichtern wird. Dem Empfang wohnten mehr als 600 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, unter ihnen eine Anzahl der namhaftesten Journalisten, bei. Unter den ebenfalls zahlreich vertretenen Ehrengästen sah man auch den deutschen Botschafter in London, SS-Gruppenführer von Ribbentrop. Der Empfang wurde von musikalischen Darbietungen des Reichssinfonieorchesters unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Professor Adam umrahmt.

„Die Meistersinger von Nürnberg"

Festaufführung im Nürnberger Opernhaus

Eine festliche Aufführung von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" gab auch in diesem Jahre dem ersten Tag des Reichsparteitages einen erhebenden Ausklang.

Lange vor Beginn der Aufführung hatten sich die Besucher eingefunden. Man sah wieder das nationalsozialistische Führerkorps vollzählig versammelt in den ersten Reihen des Parketts mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Reichsleiter und Gauleiter, Vertreter des Staates, die Reichsminister und die Ministerpräsidenten der Länder, hohe Offiziere des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Männer der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft in großer Zahl. Im ersten Rang zur Rechten der Führerloge nahmen die Vertreter des diplomatischen Korps ihre Plätze ein, zur Linken die Führer der Faschistischen Partei, die als Ehrengäste der NSDAP. am diesjährigen Reichsparteitag teilnehmen, neben ihnen Reichsleiter Dr. Goebbels. Schweigend erwartete das Haus den Führer, der um 19,30 Uhr die Führerloge betrat, und begrüßte ihn bei seinem Erscheinen mit dem deutschen Gruß. Als der Führer zwischen dem Gauleiter Streicher und dem Oberbürgermeister Dr. Liebel Platz genommen hatte, verdunkelte sich der Raum und die unvergänglichen Töne der herrlichsten deutschen Oper nahmen das Haus in ihren Bann. Schon nach dem ersten und zweiten Aufzug dankten die begeisterten Zuhörer mit langanhaltendem, herzlichem Beifall, der die Träger der Hauptrollen immer wieder vor den Vorhang rief.

Am 10. September Mittelmeerkonferenz

Auch Deutschland ist eingeladen!

Tagungsort noch nicht bekannt – Sowjetrußland versucht schon Torpedierung

DNB. **Berlin**, 6. Sept. (Drahtber.) **Von seiten der französischen und der englischen Botschaft ist am Montag der Reichsregierung die Einladung zu der am 10. September an einem noch zu bestimmenden Ort der Schweiz abzuhaltenden Mittelmeerkonferenz übermittelt worden.**

*

Die angekündigte Mittelmeerkonferenz unter Beteiligung von zwölf Nationen einschließlich Deutschland steht im Mittelpunkt der Berichte der Londoner Blätter. Wie bereits gemeldet, soll die Konferenz am kommenden Freitag stattfinden, und zwar in oder bei Genf. Man rechnet aber allgemein damit, daß entweder Lausanne oder Montreux als Zusammenkunftsort gewählt wird. Die Blätter weisen darauf hin, daß Deutschland zu dem Kreis der Mittelmeer- und Schwarzmeer-Mächte hinzugezogen werde.

weil es zunächst einmal eine wichtige Rolle auf der Nichteinmischungskonferenz gespielt, weil es sich ferner an der spanischen Küste an der Kontrolle beteiligt habe und schließlich, weil Deutschland einer der Staaten ist, die von den Anariffen von U-Booten und Flugzeugen im Mittelmeer betroffen worden sind.

Die Blätter heben dabei hervor, daß keine der beiden spanischen Kriegsparteien eingeladen worden ist.

Ueber das Programm liegen noch keine Einzelheiten vor. Es wird betont, daß ihre endgültige Formulierung erst auf der für Mittwoch anberaumten Kabinettssitzung unter Vorsitz Chamberlains vorgenommen werde.

Italien behält sich seine Zusage vor

DNB. **Rom**, 6. Sept. (Drahtb.) Der französische und der englische Geschäftsträger sind am Montagabend vom italienischen Außenminister zur Ueberreichung der an Italien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der geplanten Mittelmeerkonferenz empfangen worden. Graf Ciano hat den beiden Geschäftsträgern erklärt, daß sich Italien seine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse.

Italien weist sowjetrussische Beschuldigungen en bloc zurück

DNB **Rom**, 6. Sept. (Drahtb.) Nach einer soeben ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung hat der **sowjetrussische Geschäftsträger in Rom an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet**, in der er Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich macht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die sowjetrussische Note geantwortet, daß **Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen Sowjetrußlands en bloc zurückweist.**

In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in dem Augenblick, in dem Italien sich anschickt, der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeerkonferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Die Kämpfe um Schanghai

Die Japaner beginnen die Offensive

Rechnen aber mit großen Schwierigkeiten – Die Chinesen bereiten Gegenoffensive vor

DNB. **London**, 6. Sept. (Drahtb.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Japaner in den Morgenstunden des Montag ihren angekündigten neuen großen Vorstoß gegen Schanghai eröffnet. Das japanische Flaggschiff „Idzumo", das während der Nacht flußabwärts fuhr, beteiligt sich an dem Angriff und hat mit seinen Geschützen das Feuer eröffnet.

Ein besonders schweres Artilleriefeuer wird zwischen den chinesischen Geschützen in Kiangwan und den japanischen Batterien im Pangtsepu-Gebiet ausgefochten. Die Stadt wird durch Explosionen und Bombeneinschläge ununterbrochen erschüttert.

Japanische Meldungen aus Schanghai

bestätigen den Beginn der Offensive bei Schanghai.

Die Offensive wird von den vereinigten Abteilungen der Landungstruppen, den Marinestreitkräften und der Luftwaffe durchgeführt. Der Ausgangspunkt der Operationen ist Wufung und das eben eroberte Paoschan.

Die japanischen Berichte betonen von Anfang an, daß die Offensive

große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird.

Der Vormarsch muß vor allem durch sumpfige Reisfelder durchgeführt werden. Außerdem müssen zahlreiche Bewässerungskanäle genommen werden, die von den chinesischen Truppen zu einem geschickten Verteidigungssystem verbunden wurden.

Nachrichtenagentur Domei berichtet schließlich, daß auch die Zahl der chinesischen Truppen in den letzten Tagen wieder erhöht worden ist. Die Chinesen erhielten zahlreiche Verstärkungen und haben anscheinend die Absicht,

eine Gegenoffensive zu eröffnen.

Die japanische Marine aus Schanghai meldet als bisheriges Ergebnis der Offensive die Ueberwindung mehrerer Kanäle im Norden von Schanghai und die Vertreibung der letzten chinesischen Truppen aus dem Gebiet von Paoschan.

Leitende Männer der in Schanghai ansässigen Japaner forderten, wie „Tokio Nitschi Nitschi" meldet, daß die militärische Strafaktion

bis zur völligen militärischen und wirtschaftlichen Hilflosigkeit Chinas durchgeführt werde.

Vorzeitige Friedensverhandlungen lehnten sie ab. Gleichzeitig aber warnten sie vor einer Beseitigung Tschiangkaischeks, da dieser allein nach der Niederlage Chinas in der Lage sei, mit Japan zusammenzuarbeiten. Tschiangkaischek allein könne auch die restlose Abhängigkeit von den Sowjets verhindern.

Politische und wirtschaftliche Kreise Tokios messen dieser Aeußerung der leitenden Japaner in Schanghai erhebliche Bedeutung bei, da ihre Meinung charakteristisch ist für die Stimmung der noch in China verbliebenen maßgebenden japanischen Kreise.

Chinesen durchstoßen Flußdämme

Weiterer Vormarsch der Japaner in Nordchina.

DNB. **Tokio**, 6. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Das Hauptquartier der japanischen Nordchinagarnison meldet einen weiteren erfolgreichen Vormarsch der japanischen Truppen südwestlich von Kalgan. An der Schansi-Tschachar Grenze wurde bei Tentschen in der Nähe von Suiyuan die Eisenbahnlinie überschritten. Gleichzeitig konnten die japanischen Truppen im Süden von Tientsin bis Machang vordringen und die chinesischen Stellungen am Machang-Fluß angreifen, dessen Dämme von den Chinesen zur Verteidigung der Stadt Machang durchstoßen worden waren. Durch die letzten Operationen konnten die Japaner eine zusammenhängende Front herstellen, deren Flügel auf der einen Seite bis nach Suiyuan an der Grenze der Provinz Tschachar und auf der anderen Seite bis nach Machang vorgeschoben sind.

China wendet sich wieder an den Völkerbund

DNB **Schanghai**, 6. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes in Nanking gab bekannt, daß seine Regierung **beschlossen habe, an den Völkerbund einen formellen „Appell" gegen den japanischen Anariff zu richten.** Der Sprecher gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Völkerbundsmitglieder China rückhaltlose Unterstützung angedeihen lassen werden.

Schlußappell des Adolf Hitler-Marsches

Ansprache des Reichsjugendführers.

Die letzten der 26 Marscheinheiten der Hitlerjugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag in Nürnberg marschiert sind, haben ihr großes Zeltlager bezogen. Die Hitlerjugend, die auf diesem Marsch ihre sämtlichen Bannfahnen mitgeführt hat, legte den Marsch ohne jeden ernstlichen Zwischenfall zurück.

Am Montag mittag traten sämtliche Marscheinheiten mit ihren über 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung in der Stadt der Reichsparteitage begrüßte. Baldur von Schirach rief den jungen Marschierern zu: „Wenn Ihr alle die großen Leistungen, die Euch in der Zukunft gestellt werden, in genau so eiserner Geschlossenheit meistert wie diesen Marsch, dann kann das Volk beruhigt in die Zukunft sehen, dann wird unser Volk unvergänglich sein. Ihr seid im Geiste der Kameradschaft der Jugend marschiert und auch hier angetreten, und ich weiß, daß es in Deutschland immer so sein wird. Wir lassen nichts zerstören, was das junge Deutschland geschaffen hat. Wir sind die „Marscheinheiten der Jugend" geworden und werden diese bleiben. Wir werden auch in Zukunft unter der Fahne des Führers marschieren, und sie wird keine treueren Träger finden als es die deutsche Jugend ist. Morgen werdet Ihr an unserem Führer vorbeimarschieren, und er wird nach Euch und Eurer Haltung die deutsche Jugend beurteilen. Ihr werdet in dem Augenblick, wenn Ihr ihm in die Augen seht, die ganze Leidenschaft, die Kraft und Entschlossenheit und die Treue der Jugend in Eurem Blick offenbaren. In diesem Augenblick soll ihm die Gewißheit werden, daß sein Einsatz, sein Opfer nicht umsonst waren. Ihr trugt den Namen des Führers, und das ist das deutsche Programm der nationalsozialistischen Jugenderziehung.

Italienische Gäste in Nürnberg

Am Montag nachmittag trafen die italienischen Gäste zum Besuch des Reichsparteitages in Nürnberg ein. Der italienischen Abordnung gehören als Vertreter der faschistischen Partei der Vizesekretär der Partei, Gardini, mit vier Gauleitern, als Vertreter der Regierung der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Minister Bastianini, als Vertreter des Senates die Senatoren Giuriati und Puricello, als Vertreter der Kammer der Abgeordnete Borghese, als Vertreter der faschistischen Auslandsorganisation Graf Thaon de Revel, als Vertreter der Miliz der Generalkonsul Gaultieri und der Präsident der faschistischen Industriearbeiter-Konföderation Abgeordneter Fianetti an. In der Begleitung der Abordnung befand sich auch der italienische Botschafter in Berlin, Attolico.

Bisher über 350 Sonderzüge

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Anmarschbewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachfahrten und einschließlich der Leerzüge, gefahren, die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstmänner, 25 000 Angehörige der SS. und über 50 000 Politische Leiter sowie einige Vorkommandos der SA. nach der Stadt der Reichsparteitage brachten. Im Laufe des Nachmittags sind auch die vom Führer eingeladenen Diplomaten in zwei Sonderzügen in Nürnberg angekommen. Außer diesen Reichsparteitagsteilnehmern trafen auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000 Reisende in dem allgemeinen Zugverkehr ein. Am Dienstag werden in erster Linie Sonderzüge der NSKK.-Fahrer in Nürnberg eintreffen, während am Mittwoch der Anmarsch der größten Teilnehmergruppe, nämlich der Politischen Leiter, seine Fortsetzung findet.

Geburtstag des jungen jugoslawischen Königs



Der junge König Peter III. von Jugoslawien wurde am 6. September 14 Jahre alt.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

*

Der Führer und Reichskanzler hat Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzregenten von Jugoslawien, zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen Sr. Majestät des Königs zum Ausdruck gebracht.

Bereits 10 Kilometer westlich von Llanes

Auch 30 Frauen aus Llanes verschleppt.

DNB. **Santander**, 6. Sept. (Drahtber.) Am Montag wurden die Orte Balmori und Quintana an der Straße nach Gijon, 10 Kilometer westlich von Llanes besetzt. Andere Streitkräfte besaßen wichtige Stellungen im Süden von Llanes im Beramassiv von Masacana und Labres, wodurch der größte Teil von Llanes nach Canaas, de Onis führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird.

Llanes, das bereits gestern in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. **Die Kommunisten haben alle politisch rechtseingestellten Männer aus Llanes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewisten 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamen Zuchtigungen gestern ebenfalls gewaltsam fortgeschafft.**

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schlifter, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schlifter, Bochum; für Weltdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kreuter, Bochum (z. Zt. im Urlaub). i. V. Werner Krüger: für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Hasler, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Vandefeld, Bochum; für den Bildteil die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lange, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/Essen-Steele: Otto Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lohner, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. — Verlag und Druck: Gebrüder Lange & Mitarbeiter, Bochum. — D.A. VIII. 1937: über 11 400 (ohne Ausgabe A); Westfälische Landeszeitung Bochum 7000, Ausgabe B: Westfälische Landeszeitung Ruhr / Steeler Zeitung über 2000, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Bochumer Tageschronik

Man merke

Dienstag, den 7. September:

Sonnenaufgang: 5,49 Sonnenuntergang: 19,05
Mondaufgang: 8,53 Monduntergang: 19,27

1533 Königin Elisabeth von England in Greenwich geb. (gest. 1603).
1811 Der preußische Staatsmann Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen geb. (gest. 1885).
1914 Maubeuge kapituliert nach 14tägiger Belagerung.
1929 Grundsteinlegung zum Völkerbundspalast in Genf.

Heute Ratshofkonzert

Heute findet um 21 Uhr bei günstiger Witterung ein Ratshofkonzert statt. Folgendes Programm ist vorgesehen: 1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber; 2. a) „Ein Albumblatt", b) „Träume" von Wagner; 3. „Künstlerleben". Walzer von Joh. Strauß; 4. Ballettmusik aus „Gioconda" von A. Ponchielli; 5. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" von Fr. v. Suppé. Dirigent: Konzertmeister Curt Hofmann. Orchester: Das Städtische Orchester Bochum.

Damenhandtasche mit 200 RM Inhalt gestohlen

Gegen 17 Uhr wurde einer Frau im Geschäft Brix, Bongardstraße, eine schwarze Lederhandtasche mit 200 Mk. Inhalt entwendet. Das Geld bestand aus Fünfzig- und Zwanzig-Reichsmarkscheinen.

Die Handtasche wurde an der Blumenstraße gefunden

Das Geld und ein Schlüsselbund fehlten. Als Täterin soll eine Frau in Frage kommen, die ein buntes Kleid trug und sich am Schnittmustertisch aufhielt. Eine Kundin soll diese beobachtet haben. Wer ist diese Kundin? Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Uhlandstr. 35, Zimmer 242, Fernruf 60 661, Nebenstelle 224, persönlich oder fernmündlich vorzusprechen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Diebstahl von Lesemappen

In letzter Zeit sind aus einem Lager hierselbst, Wilhelmsplatz Nr. 6, eine Anzahl Lesemappen (Siepmann) entwendet worden. Wer kann zu diesem Diebstahl Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 242.

Fahrraddiebstahl auf dem Moltkemarkt

Zwischen 2 und 3 Uhr wurde ein auf dem Moltkemarkt abgestelltes Herrenfahrrad, Marke Vollwoß, Halbrenner, Nr. 39 995, gestohlen. Wer kennt den Täter oder wer kann sonst sachdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 242.

Um die Kreismeisterschaft

Im Schützenkreis Bochum fand am Sonntag auf den Schießständen des Volkssportplatzes das Schießen um die Kreismeisterschaften statt. Die Leitung hatte Kreisschießwart Postinspektor Leverenz. Gestellt hatten sich 11 Schießmannschaften. Sieger und Kreismeister wurde der Postsportverein Bochum mit 582 Ringen. Einzelmeister wurde Georg Seebach von der Mannschaft des Kleinkaliberschießvereins Schwarz-Weiß Bochum mit 152 Ringen. Beim Schießen in beliebiger Anschlagsform und bei offener Visierung war wieder Sieger und Kreismeister Postsportverein Bochum mit 553 Ringen. Hier war bester Schütze Gustav Müller mit 145 Ringen. Beim Schießen der Jungschützen wurde Sieger und Kreismeister die Mannschaft des Kleinkaliberschießvereins Hermann Löns Bochum mit 501 Ringen. Bester Einzelschütze blieb hier Arthur Raffell mit 141 Ringen. Kreismeister und Einzelsieger nehmen am großen Gauschießen Westfalen in Gelsenkirchen um die Gaumeisterschaften teil.

Olympia-Ehrenzeichen

für Bochumer Polizeibeamte

Bei den olympischen Spielen hat eine größere Abordnung der Bochumer Schutzpolizei Ordnungsdienst innerhalb des Reichssportfeldes versehen. Diesen an den Ordnungsdienst beteiligten Offizieren und Mannschaften ist durch den Führer die olympische Erinnerungsmedaille verliehen worden. Es sind in Bochum: die Hauptleute Kleibaum und Rutsatz; Oberleutnant Lastening, Polizeimeister Raders, die Polizei-Hauptwachtmeister Heckmann, Oertmann, Wabbersen und Jentsch, die Revier-Obermachtmeister Buschtöns, Dreiskämper, Dubau, Gresch, Hever, Kornberger, Schütte, Tölle, Weber, Wilsmann, Ruckel, Riehl, Szymanowski, Simanek, Becker, Buschow, Busch, Scharf, Hartwig, Jeromin, Schwertfeger, Sablowski, der Obermachtmeister Steine, Menz, Rendel, Rielenka, Czerwinski, die Wachtmeister Knaup, Ludorf, Ratuschny, Kropla und Reuber.

Die Aushändigung der Auszeichnungen ist durch die Abschnittskommandeure erfolgt.

Auch die Bochumer Polizei erhält eine Fahne

Anläßlich des diesjährigen Reichsparteitages verleiht der Führer der deutschen Schutzpolizei in Nürnberg Fahnen für die Standorte. Auch Bochum wird eine Fahne verliehen bekommen, die dann von der in Nürnberg weilenden Hundertschaft nach Abschluß des Parteitages mit nach Bochum gebracht wird. Die feierliche Uebergabe der Fahne wird im Laufe des Monats mit einer besonderen Feier und Parade durch den Polizeipräsidenten erfolgen. Der Termin dieser Feier wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Einbruch in eine Trinkhalle

In der Nacht wurde in die Trinkhalle an der Ecke Röblinghauser und Günnigfelder Straße eingebrochen. Entwendet wurden Tabak- und Zuckerwaren

Wer hat in der genannten Nacht verdächtige Personen in der Nähe des Tatortes gesehen oder wer kann sonst zweckdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Gefolgschaftsmitglieder im Flugzeug

Bei der großen Unfallverhütungsaktion, die vor mehreren Monaten auf den Werken des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes durchgeführt worden ist, konnte der Bochumer Verein für beachtenswerte Vorschläge zur Verhütung von Unglücksfällen aus den Kreisen seiner Gefolgschaft zahlreiche Preise aussetzen. Zehn der Gefolgschaftsmitglieder hatten von der Preiskommission Freifahrten mit der Lufthansa zugesprochen erhalten. Diese 10 Gefolgschaftsmitglieder haben nun am letzten Sonntag vom Flugplatz Essen aus diese Freifahrt mit Flugzeugen der Lufthansa unternommen. Sämtliche Teilnehmer kehrten von diesen Fahrten sehr befriedigt heim.

Neue Meister. Die Metzgergesellen Alfons Hußmann, Liborius straße, und Fritz Möck, Hofsteder Straße, bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Dortmund ihre Meisterprüfung mit Erfolg.

Bochumer Bilder

4559 Kastanienbäume in Bochum

Im September beginnt auch die Kastanienzeit. Die stachelige Kugel in grüner Hülle läßt die braune glänzende Frucht aus dem Gefängnis los. Und so oft ein Windstoß um die Baumkrone fährt, schüttelt er reife Kastanien aus dem Laubdach auf den Boden. Die Buben und Mädel reißen sich um die Kastanien und sammeln sie in Schürzen und Hosentaschen, wie wir Großen es früher auch getan haben. Jedes will natürlich die größeren Kastanien haben. Manchmal kommt es zu einer kleinen Schlacht, wobei die Kugeln als Wurfgeschosse dienen müssen. Andere schnitzeln an braunen Bällen herum und bohren Löcher in ihren Bauch. Dann werden Schnüre durchgezogen, Ketten geschlungen und um den Hals gehängt. Wieder andere Buben machen ein ganzes Geschirr aus den Kastanien und der Schnur, während die kleinen Mädchen beisammensitzen und aus den Kastanien Körbchen und andere niedliche Sachen basteln.

Erfreulicherweise gibt es in Bochum noch eine stattliche Anzahl von Kastanienbäumen. Man hat sie neulich gezählt, so daß sie auch statistisch erfaßt sind. Insgesamt gibt es auf Bochumer Stadtgebiet 4559 Kastanienbäume, davon sind 2954 über 30 Jahre alt. Sie rechnen also zu den Erwachsenen. Die meisten von ihnen stehen in Gehöften, Hausergruppen, Haus- und Kleingärten. 1127 Bäume finden wir an Chausseen, Straßen und Wegen, Plätzen und Wasserläufen, während 662 Bäume in privaten und öffentlichen Forsten, Parkanlagen und auf den Feldern stehen.

Bochum-Altstadt verfügt über den größten Kastanienbesitz. Es sind insgesamt 2658 Bäume, die hier stehen. Langendreer hat 766, Linden-Dahlhausen 303, Laer 235, Gerthe 154, Stiepel 144, Querenburg 121, Harpen 112 und Werne 66 Kastanienbäume.

Obst, nichts wie Obst

Wenn der Frühling seinen Einzug hält, freut ihm der Pfirsichbaum als einer der ersten Blüten auf den Weg — diese duftigen, zartrosafarbenen Gebilde, die sich so wirkungsvoll von den noch blattlosen, schwarzen Aesten abheben. Der Pracht der Blüten entsprechen auch Aussehen und Aroma der Früchte. In diesem Jahr sollen sie besonders gut geraten sein. Prall gerundet und fleischig liegen sie nun wohlbehütet in Körbchen an den Ständen. Obwohl seine Heimat im fernen Orient liegt, hat er sich doch dem mitteleuropäischen Klima gut angepaßt und gedeiht namentlich im Rheingebiet vorzüglich. Ein großer Teil dieser edlen Früchte, die in den hiesigen Geschäften feilgehalten werden, stammt denn auch aus dem Rheinland. Die einheimischen Pfirsiche zeichnen sich den ausländischen gegenüber durch geringeren Preis und zudem häufig durch besseres Aroma aus; denn sie werden hier erst im Zustand der Reife gepflückt, während die ausländischen Früchte unreif vom Baum genommen werden müssen, damit sie die lange Anfuhr aushalten.

Und um den edlen Pfirsich herum, der übrigens im „Vatikan" zur Altbierbowle herhalten muß, die für Kenner etwas ganz Besonderes ist, gruppiert sich das übrige Obst, dickwangige Aepfel, goldreife Birnen, Pflaumen und Zwetschen und dann die Traube nicht zu vergessen. Selbst Kortebusch hat seine Freude an diesem Obstsegen und schaut mit vergnügtem Gesicht allmorgendlich auf das bunte Getriebe, das sich zu seinen Füßen abspielt.



Noch ist es Sommer

Ein Gang durch die Gärten und Felder bezeugt uns zwar, daß der Sommer sacht zur Neige geht. Das Beerenobst ist längst verschwunden. Die Gaben des Herbstes, Pflaumen, Aepfel und Birnen sind herangereift, die Kartoffelstauden verlieren Farbe und Laub, die Kürbisse blähen sich auf, die Bohnenranken treiben ihre letzte Blüte. Aber die Sonne gaukelt uns vor, als ob wir noch mitten im Sommer steckten. Das Thermometer scheint von der 25er Grenze nicht mehr herunterzukommen, obschon die Wetterpropheten schon seit einer Woche trübes und unbeständiges Wetter angesagt haben. Es ist wie in den schönsten Frühlingstagen. Es ist beinahe so, als ob die Natur noch im Herbst nachholen möchte, was sie im Frühling versäumt hat. Sie beschert uns zur Zeit einen Nachfrühling, der uns mit allen Regenschauern, die uns im Juli und August über den Rücken liefen, versöhnen soll. Diese Milde und leuchtende Schönheit des Herbstes ist einfach köstlich, und wer sie recht genießen und fühlen will, der lasse sich an einem lauschigen Winkel nieder, wie es dieses umrankte Plätzchen ist, in dessen Mitte das Stellwerk am Bahnhof-Nord liegt. Auch so was gibt es in Bochum.



Fotos: Schirp

Letzter Feiergruß!

Eines Tages, wenn man die Hände in den Taschen vergräbt, fühlt man mit den Fingerspitzen etwas Sandiges. Und da fällt es uns plötzlich ein — das ist ja Seeland! Das sind noch Sandkörnchen, die sich in den Sommerferien in unsere Taschen verirrt haben!

Es ist wie ein letzter Ferienaruß — uns nachgeschickt aus lonnigen Tagen an der Meeresküste! Wie fern liegt das alles — und doch auf einmal wieder wie nah gerückt! Und während man die



Straße entlanggeht, diese graue Straße inmitten der Stadt mit den altbekannten Geschäftshäusern, während neben uns Autos vorüberrasen und das ganze atemraubende tägliche Leben der Stadt an uns vorüberhastet, fühlen wir uns durch diese Sandkörnchen in der Manteltasche auf einmal ganz weit fort.

Man geht in Gedanken wieder über die hölzernen Bohlen, die den Strand entlang gelegt sind, man muß einen Augenblick die Augen schließen und denken, man läge wieder am Strande in der Sonne und ließe unablässig den warmen Sand durch die Finger rieseln. Und dazu scheint es uns, als klänge das ewige Rauschen des Meeres an unser Ohr. Es ist aber nicht die Melodie des Meeres, sondern das unablässige Branden des städtischen Verkehrs, und vielleicht schreckt uns ganz plötzlich das jähe Hupen eines Autos aus unserem Traum empor und bringt uns zum Bewußtsein, daß wir hier nicht so wie an der See gemächlich dahinsich endern und träumen können.

Vielen Bochumern geht es so. Man ist nun längst wieder mitten im alten Getriebe unseres Alltags. Und doch wird man bei irgend einer Gelegenheit noch einmal erinnert an die Tage, die hinter uns liegen. Vielleicht sehen wir zu, wie unser kleiner Junge mit den bunten Steinen spielt, die er sich von der Reise mitgebracht hat und die von einem klaren Gebirgsbach in unermüdlicher Arbeit glattgeschliffen sind. Freuen freut sich an der bunten Pracht und an der kunstvollen Maserung der Steine, und vielleicht hält man selbst einen Augenblick in lächelnder Erinnerung einen dieser Steine in der Hand. Wo haben wir doch diese kleinen Kunstwerke gefunden? War es nicht am Rande jenes Berawassers, das so burtig und schäumend über tausend Steine und Klippen zu Tal schoß? Wie lange ist das her, daß wir auf einem dieser Felsblöcke saßen und den Blick über die weite Bergkette schweifen ließen?

Kleiner Rückblick auf vergangene Tage. Man könnte natürlich die Taschen, in denen noch jene Spur von Seesand haftet, umkehren und ausbürsten. Aber man tut es nicht. Eben um jener kleinen schönen Erinnerung willen, die uns noch für ein paar Wochen durch unser tägliches Leben begleitet.

Die ersten Sonderzüge

von Bochum nach Nürnberg unterwegs.

Wer in diesen Tagen an den Bochumer Bahnhöfen zu tun hat, der kann zu gewissen Zeiten außerordentlich starken Verkehr feststellen. Es sind die Sonderzüge, die die Teilnehmer am Reichsparteitag nach Nürnberg bringen.

Der erste Bochumer Großtransport ging bereits Samstag ab. 1185 SS.-Männer der 30. und 69. SS.-Standarte verließen um 22.36 Uhr den Bochumer Hauptbahnhof und fuhren nach Nürnberg.

Heute morgen zwischen 3 und 4 Uhr fuhren die 500 Schaffenden aus Westfalen-Süd, die als Gäste der DAF. am Reichsparteitag teilnehmen, ab. Der Sammeltransport geschah von Witten aus, von wo die Fahrt nach Nürnberg angetreten wurde und die heute nachmittag gegen 2 Uhr dort eintreffen werden.

Weitere Sonderzüge werden im Laufe des morgigen Tages folgen.

X **Tödlich verletzt.** Um 21.45 Uhr wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen auf der Hattingerstraße, vor dem Hause Nr. 390, angefahren. Er erlitt einen Oberarm-, Oberschenkel-, Rippenbruch und eine Lungenquetschung. An den erlittenen Verletzungen ist er später gestorben.

X **Kind wurde angefahren.** Gegen 15.30 Uhr wurde auf der Hernerstraße in Höhe des Hauses Nr. 119 ein elfjähriges Mädchen beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt leichte Verletzungen und wurde zum Elisabethkrankenhaus gebracht.

X **Berufsunfall.** Gestern nachmittag wurde der Betriebsangestellte Otto Bl., aus dem Steinring, der in einem hiesigen Werksdienst tätig ist, von einem Schalthebel derart unglücklich getroffen, daß er mit argen Kopf- und Schulterverletzungen in ärztliche Behandlung mußte.

Freiwillige vor!

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte zum freiwilligen Eintritt in das Heer im Herbst 1938 sofort melden!

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt:

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. 11. 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden, gehören:

Bauern und Landwirte, sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind,

Inspektoren, Verwalter,

landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander-(Saison-)arbeiter, Melker, Viehpfleger usw.,

Winzer und Weinbergarbeiter,

Gärtner für feldmäßigen Anbau.

Nach dem 15. 9. 1937 vor Angehörigen dieser Berufe eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zehnjahrfeier der Fußer 7

#Die Kameradschaft der Fuhrer 7 und anderer Fußartillerieformationen Bochum kann auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Zehnjahrfeier wurde mit einem gemeinsamen Ausflug zu der Gastwirtschaft des Fußer-Kameraden Brämer im Hammertal verbunden, zu dem sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Von den Höhen des Hammertales hatte man eine befriedigende Fernsicht. Am Abend wurde der Rückmarsch nach Bochum angetreten, wo sich die Kameraden zu einem gemeinsamen Essen vereinigten.

Kameradschaftsführer Funke gab in seiner Ansprache einen kurzen Ueberblick über die Geschehnisse der zehnjährigen Geschichte der Kameradschaft. Es gelte in der Kameradschaft, auch in den kommenden Jahren das Vermächtnis der im Weltkrieg gefallenen Kameraden zu hüten und zu bewahren. Das Leben und Wirken in der Regimentskameradschaft der Fußer solle sich nicht auf ein flaches Vereinsleben beschränken, sondern zu ernster Pflicht sich weiten gegenüber Volk und Vaterland. Mit froher Zuversicht schreite man in das 11. Jahr der Vereinsgeschichte im Geiste der Einigkeit, Verbundenheit und Treue. Diesem galt ein dreifaches Zu-Gleich!

Die Unterhaltung des Abends bestritt mit bekannter Meisterschaft Kamerad Fritz Winkelmann mit seinen Liedergaben, der von dem Humoristen Leo Sanders unterstützt wurde. Beide Kameraden ernteten dankbare Zustimmung.

Der Vormarsch auf die deutsche Grenze

40 Gemeinden im Westen heimgesucht.

NSG. Der trockene Sommer dieses Jahres hat die Ausbreitung des Kartoffelkäfers stark begünstigt. So wurde der erste Käfer schon am 31. Mai bei Neunkirchen an der Saar gefunden. Weitere Funde wurden außerhalb des vorjährigen Befallgebietes im Kreise Birkenfeld, Pitburg, Pittlich, Pirmasens und in Baden gemacht. Im ganzen wurden bis jetzt etwa 40 Gemeinden vom Käfer heimgesucht. Wenn der Befall nicht so stark ist, wie ursprünglich angenommen wurde, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß in diesem Sommer verhältnismäßig selten westliche Winde vorherrschten. Neben der Bearbeitung der neuen Herde werden die vorjährigen regelmäßig kontrolliert. Auf ihnen sind dieses Jahr wieder Kartoffeln (sog. Fangpflanzen) gesetzt worden. Es hat sich allerdings gezeigt, daß den vorjährigen Bekämpfungsarbeiten kein Tier entgangen ist. Des weiteren wird der Kartoffelanbau durch eine vorbeugende Spritzung der Felder mit Kalk gesichert. Diese Spritzung ist ebenfalls auf Grund obengenannter Verordnung vom 15. 4. 1937 vom Anbauer selbst vorzunehmen. Um diese die Durchführung zu erleichtern, sind den Gemeinden vom Staat die Spritzmittel und auch die Geräte unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wieder gute Flugleistungen

Jungtaubenflug Stadthagen (160 Kilometer)

Nur noch zwei Flüge trennen uns von dem Abschluß der Flugsaison 1937. Am Sonntag wurden die Jungtauben ab Stadthagen eingesetzt und hatten eine Flugstrecke von 160 Kilometer zurückzulegen. Witterung und Südostwind begünstigten wieder den Flug, der einen guten Verlauf nahm. Die Reisevereinigung Bochum und Umgebung hatte rund 3000 Tiere gesetzt. Im

Bezirk Süd

waren 1135 Tiere gesetzt, die 283 Preise machten. Der Auflaß erfolgte um 8.30 Uhr. Um 10.56.20 Uhr wurde die erste Taube bei dem Züchter Freese (Wiederkehr Stiepel) gemeldet. Das Tier hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1114 Meter in der Minute erreicht. Der Konkurs für diesen Bezirk war um 11.09.52 Uhr abgeschlossen. 1. Freese (Wiederkehr Stiepel), 2. Grothaus (Heimkehr Wiemelhausen), 3. Brune (Rumplertaube Stiepel), 4. Kriels (Sport Wiemelhausen), 5. Brune (Rumplertaube Stiepel), 6. Kringe (Heimkehr Wiemelhausen), 7. Weber (Sport Wiemelhausen), 8. Trompeter (Edle Taube Wiemelhausen), 9. Wolff (Tempo Linden), 10. Weichells (Unverhofft Weitmar).

Serienpreise:

Hußmann (Rumplertaube Stiepel); Kringe (Heimkehr Wiemelhausen); Hemmer (Am Waldesrand Dahlhausen); Diergardt (Heimatliebe Stiepel); K. Schmidt (Edle Taube Wiemelhausen).

Bezirk Mitte

Hier waren 1654 Tiere gesetzt, die sich um 414 Preise bewarben. Das erste Tier meldete der Züchter Leineweber (Luftkreuzer Laer) um 10.52.39 Uhr. Der Konkurs wurde um 11.09.08 Uhr geschlossen. 1. Leineweber (Luftkreuzer Laer), 2. Gebrüder Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), 3. Meins (Siegespalme Querenburg), 4. Müller (Ver. Freunde (Bochum), 5. Webel (Rekord Bochum), 6. Dehax (Sehnsucht Wiemelhausen), 7. Heiner (Edle Taube Bärendorf), 8. Konitza (Heimkehr Steinkuhl), 9. Lohoff (Drahtlos Wiemelhausen), 10. Rose (Klub Bochum).

Serienpreise:

Schäfer (Heimatliebe Querenburg); Traska (Luftpost Bochum); Tünessen (Luftpost Altenbochum); Markhoff (Ruhrbote); Alpei (Froh Wiedersehn Eppendorf); Neuhaus (Eilbote Bochum).

Gemeinsam:

Leineweber (Luftkreuzer Laer), Gebr. Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), Grothaus (Heimkehr Wiemelhausen), Konitza (Heimkehr Steinkuhl), Kringe (Heimkehr Wiemelhausen), Traska (Luftpost Bochum), Kutpping Heimatliebe Wiemelhausen), Gebrüder Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), Vollmüller (Edle Taube Wiemelhausen), Hußmann (Rumplertaube Wiemelhausen).

Bezirk Bochum-Nord

Hier wurden eingesetzt 1456 Tauben, die 364 Preise auslosten. Der Auflaß erfolgte um 8.40 Uhr. Die erste Taube wurde um 11.07.48 Uhr bei dem Züchter Maya-Thomas (Heimkehr Hofstede) gemeldet. Der Konkurs ging bis 11.25.08 Uhr. 1. Maya-Thomas (Heimkehr Hofstede), 2. Happe (Gut Flug Hofstede), 3. Preßler Vorwärts Gr.-Wöde), 4. Fichler (Unser Stolz Horde), 5. Steden (Sturm Hofstede), 6. Kropf (Kehrwieder Hofstede), 7. Schiewon (Heimkehr Hofstede), 8. Bürger (Kehrwieder Hofstede), 9. Harung (Vorwärts Grumme-Wöde), 10. von Schlehhorn (Edle Taube Hamme).

Serienpreise:

Grünke (Zeppelin Bochum), Dreischer (Kehrwieder (Hamme), Lohmann (Zum Freudenberg Hamme), Balewski (Kehrwieder Hamme), Hasenbein (Heimkehr Hofstede), Balte (Freiweg Hamme), Hölzer (Auf zur Wöde, Grumme), Kaiser (Luftbote Bochum), Drewermann (Wie makt nicks B.-Hamme).

Bergjungleute fahren in das Rheinland

Eine wirtschaftskundliche Fahrt der Deutschen Arbeitsfront

Mit den Teilnehmern am Gaukampf der Gruppe „Bergbau" des diesjährigen Reichsberufswettkampfes führt die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Westfalen-Süd, zurzeit eine wirtschaftskundliche Fahrt in das Rheinland durch. Der Gaujugendwalter Treeck sowie der Jugendsachbearbeiter der DAF., Gaubetriebsgemeinschaft Bergbau, Cordemann konnten am Bahnhof in Bochum 40 Bergjungleute begrüßen.

Parteigenosse Treeck sprach zu ihnen über den Zweck der wirtschaftskundlichen Fahrt.

Die Lebensauffassung des deutschen Volkes sei mit dem Umbruch eine andere geworden.

Nicht mehr schwärmerische junge Menschen gingen des Sonntags in die Natur, nur um sich von des Alltags Sorgen zu erholen, sondern junge Kämpfer marschierten hinaus, um dem Alltag und seiner Arbeit ins Angesicht zu sehen, um zu ihrem eigenen Kampf für Deutschland neue Kraft zu gewinnen. Die jungen Menschen seien geeint durch die Uniform der HJ., die keinen Unterschied zwischen Arbeitersohn und Direktorsohn, sondern die nur noch Gefolgschaftsmänner des Führers kennen. Auch diese Fahrt solle keine Erholungsreise sein, sondern eine Fahrt ernster Arbeit. Sie solle dazu dienen, das Blickfeld des jungen Bergmanns zu erweitern, um ihm neues Wissen für seine Tätigkeit zu vermitteln. Insbesondere aber solle sie bezwecken, den Menschen im fremden Gau an seiner Arbeitsstelle kennen und verstehen zu lernen. Wenn das erreicht würde, sei der Zweck der ganzen Fahrt erfüllt.

Nach einem Besuch des Geologischen und Bergbaumuseums Bochum setzte sich der Autobus mit den 40 Bergjungmännern in Bewegung in Richtung Duisburg. Hier wird eine der modernsten Kokereien des rheinisch-westfälischen Industriegebietes besichtigt. Anschließend geht die Fahrt durch den Braunkohlenbergbau des Kölner Gebiets, den Erzbergbau ei Stolberg und Mechernich in der Eifel, sowie zum Dachschieferbau bei Caub am Rhein.

Westfälische Kunstausstellung

in Dortmund

NSG Das Vorhaben, die diesjährige Große Westfälische Kunstausstellung Dortmund 1937 im Haus der Kunst vom 2.—31. Oktober zu zeigen, hat in den Kreisen der zu beteiligenden Künstler — Maler, Graphiker, Bildhauer — lebhaftes Interesse ausgelöst. Nicht nur aus Westfalen-Süd und Westfalen-Nord kommen die zahlreichen Zusagen auf Beteiligung, sondern auch aus allen anderen deutschen Gauen laufen die Anmeldungen westfälischer Künstler ein. Die Vorjury, die in Westfalen-Süd etwa Mitte September die Ateliers besucht und die die Arbeiten der Künstler aus Westfalen-Nord bei der Landesstelle Nord der Reichskammer der bildenden Künste in Münster, Spielerhof 6—7, auswählt, wird alle Hände voll zu tun haben. Um die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung sicherzustellen, werden die eingeladenen Künstler nochmals dringend gebeten, die Anmeldungen bis spätestens Montag, 6. September, beim Fremdenverkehrs- und Werbeamt der Stadt Dortmund, Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 606, abzugeben.

Kürassiere treffen sich in Bochum

25 Jahre Kürassier-Verein des Kgls. von Driesen von Bochum und Umgegend

Am 19. September d. Js. feiert der Verein ehem. Driesen-Kürassiere sein 25jähriges Bestehen im Vereinslokale Phl. Bischoff, Alleestraße 26. Als im Jahre 1912 am 22., 23. und 24. Juni die erste Wiedersehensfeier in der alten Garnisonstadt Münster stattgefunden hatte, traten am 12. September 1912 auf Veranlassung der Kameraden Philipp, Bergerhoff und Rockholz in der Wirtschaft Bergerhoff, Alleestraße 27, 29 ehem. Kameraden zusammen, um sich gemeinsam zusammenzuschließen und treue Kameradschaft zu pflegen. Von den Anwesenden wurde Kamerad Philipp zum Vorsitzenden, Bergerhoff zum Kassierer und Rockholz zum Schriftführer gewählt. Der Verein erhielt den Namen Verein ehem. Kameraden des Kürassier-Regiments von Driesen (Westf.) Nr. 4 von Bochum und Umgegend. In den Jahren vor dem Kriege 1914-18 stieg die Mitgliederzahl bis auf 42 Kameraden. Bei Ausbruch des Krieges zogen die jüngeren Kameraden ins Feld, um Haus und Herd zu schirmen, nur wenige ältere Kameraden blieben zurück, um die Liebestätigkeit gegenüber den ins Feld Gezogenen in eifrigster Weise auszuüben. Alle ins Feld gezogenen Kameraden kehrten aus dem Kriege wohlbehalten wieder heim.

Während der Franzosenzeit wurde der Verein unter verschiedenen Namen weitergeführt. Nach Beendigung der Besatzungszeit setzte auch im Kürassier-Verein wieder ein regeres Leben ein, die Versammlungen wurden wieder regelmäßig abgehalten. Nunmehr wurde auch die Beschaffung einer Standarte ins Auge gefaßt und dieselbe sodann am 25. Juli 1926 durch Major a. D. Freiherrn von Landsberg in Anwesenheit von Major a. D. Graf von Wedel, sowie des Protektors des Vereins, Bergassessor a. D. Wiffelmann und des Vertreters des Kreiskrieger-Verbandes Major d. R. a. D. Bering geweiht.

Von den 29 Gründern des Vereins gehören demselben heute noch 12 Kameraden an, es sind dies die Kameraden Eduard Bergerhoff, Karl Bestehorn, August Böving, Heinrich Dewenter, Heinrich van Essen, Karl Flaskamp, Hubert Heermann, August Hüning, Wilhelm Obermann, Heinrich Rieve, Johann Schmidt und Josef Wischhues, welche besonders geehrt werden sollen. Am Tage der Jubiläumsfeier hält der Kürassier-Verband von Rheinland und Westfalen eine Vertreter-Versammlung morgens um 11 Uhr im gleichen Lokale ab und sind hierzu alle Kürassier-Vereine eingeladen, ebenso sind auch alle ehem. 4. Driesen-Kürassiere von Bochum und Umgegend zu der Feier herzlichst eingeladen

Bochumer Konzertwinter

Die Programme der Städtischen Konzerte in der Spielzeit 1937/38

Der durch Adolf Hitler bewirkte geistige Umschwung ist auch in der deutschen Musik nicht ohne Wirkung geblieben. Ein neues Geschlecht junger Musikschaffender wächst heran, das sich Gesetzmäßigkeit, Ordnung, Gesundheit und Natürlichkeit zu Richtlinien gewählt hat. So kann nunmehr dem zeitgenössischen Musikschaffen ein wesentlich breiterer Raum gewährt werden, als es in jener Zeit möglich war, da die Entartungserscheinungen jede gesunde schöpferische Tätigkeit zu überwuchern drohten. Es versteht sich, daß neben dieser jüngsten Generation auch jene älteren Meister nicht vergessen werden, die stets unbeirrt dem Wesen echter deutscher Musik treu geblieben sind.

So bringt sogleich das erste Konzert ein Hauptwerk des Meisters deutscher Romantik, Hans Pfitzner: Die große Kantate „Von deutscher Seele" nach Gedichten von Eichendorff.

Die Reihe der jüngsten Komponisten ist vertreten durch die Namen: Gerhard Maaß, Cesar Bresgen, Karl Schäfer, Heinrich Spitta. Alle haben bereits die Feuertaufe bestanden. Bresgen und Spitta haben in Bochum selbst schon beachtliche Erfolge mit ihren Werken erzielt. Die „Musik für Klavier und Orchester" von Maaß ist von Furtwängler in das Programm der Berliner Philharmonischen Konzerte aufgenommen worden. Sodann bringt das Bochumer Programm die „Partita für Orchester" von Joh. Nepomuk David, die namentlich in den altehrwürdigen Leipziger Gewandhaus-Konzerten einen großen Erfolg errungen hat. Alle fünf vorgenannten Komponisten streben in ihren Werken offensichtlich nach demselben hohen Vorbild: Johann Sebastian Bach. Andere Wege gehen Werner Egk und Siegfried Walther Müller, die aber gleichfalls zur jüngeren Generation gehören. Bei ihnen ist das Streben nach Volkstümlichkeit und Leichtfaßlichkeit unverkennbar. Auch zwei Tonschöpfern der engeren westfälischen Heimat ist Raum gegeben: Carl Seidemann (Hagen) und Hubert Eckart (Dortmund). Endlich erscheinen noch die Namen August Wenzler, Hermann Grabner und Heinrich Kaminski. Oesterreich ist vertreten durch Friedrich Reidinger, Ernst Geutebrück und Emil Kaiser, das Ausland durch Rachmaninoff. Neben dieser stattlichen Reihe Lebender sind nun unsere klassischen deutscher Meister natürlich keineswegs vernachlässigt worden: Beethoven ist mit 6 großen und mehreren kleineren Werken vertreten, Bach mit 3 Werken, ebenso Mozart, Haydn und Brahms. Schubert, Schumann u. a. sind nicht vergessen. So darf wohl ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die Konzerte jedem etwas bieten, der deutsche Kunst liebt.

Weitere Auskunft an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet an Werktagen von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr (außer Mittwochs und Sonnabends nachmittags). Telefonische Auskunft unter Nr. 61051.

Hindenburg-Spende



Bochum, 18. Juli 1937.
von Hindenburg

Spenden nehmen alle Zahlstellen, Banken und Sparkassen des Kreises entgegen
Postscheckkonto der Hindenburg-Spende: Berlin 73600

X **Auf das Pflaster geschleudert.** Um 14.25 Uhr wurde ein Lieferkraftwagen von einem Motorrad auf der Hattingerstraße, vor dem Hause Nr. 28, angefahren. Der Sozialfahrer wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und an der linken Kopfseite verletzt. Er wurde in das Krankenhaus Bergmannsheil eingeliefert. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Abgeschlachtetes Huhn gefunden. Gegen 6.20 Uhr wurde in der Kortumstraße, in Höhe des Hauses Nr. 38, ein abgeschlachtetes Huhn gefunden. Das Tier war in braunes Packpapier verpackt. Auf dem Packpapier sind auf rotem Untergrund die Zeichen „S. O. 5" und ein grüner Streifen aufgeklebt mit der Aufschrift: Geprüft A, Verlag „Der Stürmer", Nürnberg. Eigentumsberechtigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 242, zu melden.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht wurde ein hinter dem Hause Langendreerer Straße Nr. 104 stehender verschlossener Hühnerstall gewaltsam geöffnet und daraus 1 Hahn, 4 Hühner und 2 Puten gestohlen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden vom 6. Kriminal-Kommissariat in Bochum-Langendreer oder von jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

„Das Geläut besteht aus vier Gußstahlglocken, die vom Bochumer Verein gegossen wurden". Am vorgestrigen Sonntag wurde in Rohrbach die neue Saardankkirche geweiht. Anläßlich dieser Gelegenheit berichtet uns ein Freund unserer Zeitung aus Saarlautern, daß mit der Weihe des Gotteshauses auch die Weihe der neuen Glocke verbunden war. „Das Geläut besteht aus vier Gußstahlglocken, die vom Bochumer Verein gegossen wurden." Es ist auf die Töne c, e, g, a abgestimmt. Das Gewicht der größten Glocke beträgt 45 Zentner, das der kleinsten 9 Zentner. Bei ihrer Benennung ging man davon aus, die Namen so zu wählen, daß sie eine Mahnung sind. Die Glocken tragen die Inschriften: Gedenket! Wachet! Danket! und Betet!

„Verräter und Saboteure" heißt ein großer spannender und wichtiger Tatsachenbericht, der in dem soeben erschienenen Heft der „Sirene", der Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, beginnt. Es geht um die Aufklärung über das verzweigte und schwierige Gebiet der Spionagearbeit, der Arbeitsweise des ausländischen Nachrichtenwesens, der Sabotage und ihrer vorbeugenden Bekämpfung. An Hand von Beispielen aus der unmittelbaren Vergangenheit soll dieser Bericht dazu beitragen, die Wachsamkeit und den Scharfblick derer zu stärken, die heute innerhalb des Reichsluftschutzbundes mit verantwortlich dafür sind, daß die Heimatfront erhalten wird.

NSG. Wissenschaftliche Tagung der VDI. Der Verein Deutscher Ingenieure im NS.-Bund Deutscher Technik veranstaltet am 16. und 17. September in Düsseldorf eine Wissenschaftliche Herbsttagung und die Betriebswissenschaftliche Tagung 1937. Auf diesen Tagungen werden wichtige Fragen der Verarbeitung der deutschen Rohstoffe, deren Verwendung und Bearbeitung heimischer Werkstoffe, der Erhaltung der Betriebsmittel und der Betriebswirtschaft behandelt.

Die NS.-Kulturgemeinde

Jetzt anmelden!

Die Vorbereitungen für die neue Spielzeit 1937/38 sind in vollem Gange. Um eine ordnungsgemäße Neuerpflichtung vornehmen zu können, teilen wir den Mitgliedern des Kulturringes I mit, daß die Einlösung der neuen Ausweiskarten für die Platzgruppen 1, Sperrsitz, Logen und 1. Rang Mitte in der Zeit vom 7. bis einschließlich 9. September während der Kassenstunden (10.00—12.30 Uhr vormittags und 15.00—18.30 Uhr nachmittags) in der neuen Geschäftsstelle der Kulturgemeinde in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kortumstraße 62, (Ruf 643 90) erfolgt. Der Termin für die übrigen Platzgruppen des Kulturringes I wird noch bekanntgegeben.

Der Hohe Hag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Posträuber tarnt sich als Hütteningenieur

Ein tolles Gaunerstück in Polnisch-Oberschlesien.

Die „Eintrachthütte" ist ein oberschlesisches Verwaltungswerk, das der Verwaltung der „Friedenshütte" untersteht. In den letzten Wochen war von dieser Verwaltung viel die Rede, da sie in sehr rigoroser Weise langjährig bei ihr beschäftigte Arbeiter wegen „Unfähigkeit" entließ, nur weil diese der deutschen Minderheit angehörten. Um so entsetzter sind die polnischen Zeitungen über einen Betrugsfall, der auf Grund von Anzeigen geschädigter Personen soeben von der polnischen Kriminalpolizei aufgedeckt wurde. In seinem Mittelpunkt steht die Person eines angeblichen Konstruktionsingenieurs, der seit mehreren Monaten mit gutem Erfolg in dem Hüttenbüro arbeitete, obwohl er weder Hütteningenieur, noch überhaupt fachlich vorgebildet, sondern nur ein Gauner und Posträuber war.

Czeslaw Staruszolfki stammte, wie die polnische Presse berichtet, aus einer sehr angesehenen Familie in einer galizischen Ortschaft. Er wuchs hier sozusagen als Muttersohnchen heran. Seine gute Schulbildung vermochte jedoch den angeborenen Hang seines Charakters zu leichtsinnigen Abenteuern nicht zu bändigen. Schon früh ging er seinen Eltern durch. Er trieb sich in vielen polnischen Städten herum. Ueberall verübte er Diebereien. Schließlich galt er bei der Polizei als ein gefährlicher Kapitalverbrecher, dem man mit allen Mitteln das Handwerk zu legen suchte.

Trotz ständiger Beobachtung gelangen Czeslaw Staruszolfki immer neue Verbrechen. Eine seiner „Glanzleistungen" war ein Raubüberfall, den er im letzten Jahre auf einen Postwagen in Oberschlesien verübte. Er erbeutete dabei nicht weniger als 500 000 Zloti. Mit dem geraubten Gelde fuhr der Gauner sofort nach Posen. Hier kleidete er sich völlig neu ein. Außerdem kaufte er sich ein neues Auto, das ihm bei weiteren Diebesfahrten als Beförderungsmittel dienen sollte. Aber er hatte Pech. Eines Tages stieß sein Auto mit einem anderen Wagen zusammen. Polizisten, die den Unfall klären wollten, verlangten nach Ausweispapieren. Da Staruszolfki keine bei sich hatte, wurde er etwas näher betrachtet. Ein Blick in das Verbrecheralbum belehrte die Polizisten, mit wem sie es zu un hatten.

In Krakau hatte sich Staruszolfki vor Gericht zu verantworten. Er erhielt für den Postwagenraub eine mehrjährige Gefängnisstrafe. Als er aber nach einem anderen Gerichtsort geschafft wurde, um dort noch für weitere Verbrechen zu büßen, gelang ihm unterwegs die Flucht. Er verschwand so gründlich, daß die Polizei seine Fährte verlor. Bis auf weiteres schien Staruszolfki gesichert.

Kurze Zeit nach der Flucht tauchte in Kattowitz ein Ingenieur Bielski auf, der im Besitz von einwandfreien Zeugnissen war und mit der Radioraunche Fühlung nahm. Es gelang ihm auch, eine Vertretung zu erhalten, die ihm einen guten Unterhalt gewährte. Leider waren die Kunden weniger mit Bielski zufrieden. Er verkaufte schlechte Apparate für teures Geld und verübte auch sonst Betügereien. Aber als man ihn zur Verantwortung ziehen wollte, verschwand er für einige Zeit. Er hatte inzwischen auf Grund seiner neu gewonnenen gesellschaftlichen Beziehungen den Posten als Konstruktionsingenieur in der „Eintrachthütte" erhalten. Und hier war man mit dem neuen Mann so zufrieden, daß Bielski ein glänzender Aufstieg vorhergesagt wurde. Die Schwindeleien mit Rundfunkgeräten wirkten jedoch nach. Geschädigte Personen erfuhren von der neuen Stellung Bielskis. Sie drohten und verlangten Schadenersatz. Als dieser ausblieb, erstatteten sie Anzeige. Kriminalpolizei begab sich in die Wohnung des Hütteningenieurs. Sie traf ihn auch zu Hause an. Zunächst suche sich Bielski herauszureden. Bei der weiteren Vernehmung verwickelte er sich jedoch in Widersprüche. Und nach kurzem Verhör wußte die Polizei, wen sie vor sich hatte. Der Hütteningenieur Bielski war derselbe wie der Posträuber Staruszolfki. Der Mann ohne Examina und ohne Vorbildung hatte monatelang in dem polnischen Werk arbeiten können, ohne daß auch nur einem Vorgesetzten seine Unfähigkeit und mangelhafte Berufsvorbildung auffiel.

Staruszolfki wird sich bereits in kurzer Zeit wegen des neuen Schwindels und auch wegen seiner alten Verbrechen vor polnischen Gerichten zu verantworten haben. Inzwischen ruft die polnische Presse Zeter und Mordio über die Verantwortlichen der „Friedenshütte" und deren Personalpolitik. Es scheint, daß es doch nicht immer leicht ist, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen.

Staatssekretär Funk in Paris



Staatssekretär Funk weilt zur Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris, die unter seiner Schirmherrschaft steht, in der französischen Hauptstadt, wo er in der Deutschen Botschaft die Pariser Vertreter der deutschen Presse zu wesentlichen Ausführungen über das kulturelle Gesicht des neuen Deutschlands empfing. Während seines Besuches besichtigte der Staatssekretär auch die Internationale Weltausstellung. Man sieht ihn vor dem Deutschen Haus auf dem Ausstellungsgelände. Links neben ihm Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel und rechts die Gattin des Staatssekretärs. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Durst einen Zug überfallen

Idyll in einem kleinen Ort.

Die Zeit der Zugüberfälle ist, so meinen wir, endgültig vorbei. Selbst die verwegensten Gangster in Amerika wagen sich nicht mehr an einen Zugüberfall heran. Trotz alledem ist noch in unseren Tagen ein Zugüberfall vorgekommen. Schauplatz dieser Handlung war die kleine Ortschaft Gutenberg in der argentinischen Provinz Cordoba. In diesem Ort herrschte zwei Wochen hindurch ein sich mehr und mehr verstärkender Wassermangel. Nicht nur die Wäsche mußte ungewaschen bleiben, die Einwohner Gutenbergs mußten auch ihre tägliche Morgenwäsche und die Herren der Schöpfung darüber hinaus das Rasieren einstellen. Das vorhandene Wasser reichte notdürftig zum Kochen. Am 15. Tag kam das Wasser völlig zum Versiegen. Es konnten nicht einmal mehr die täglichen geringen Trinkwasserrationen verteilt werden. Da kamen die durstigen Männer des Ortes auf eine verwegene Idee. Sie schichteten auf dem Gleise der an dem Ort vorbeiführenden Eisenbahn Zuebrachschwellen auf. Als der Mittagszug heranbrauste, mußte er vor diesem Hindernis halten. Am Rande des Bahndammes warteten, mit Eimern und Kannen bewaffnet, Männer und Frauen. Ehe sichs Lokomotivführer und Heizer versahen, sahen sie sich von einer durstigen Meute umringt, die sich ungeachtet ihres Protestes des Wasservorrats der Maschine bis zum letzten Tropfen bemächtigte. Der Zug konnte nicht weiterfahren. Er mußte warten, bis ein Hilfszug eintraf, der ihn mit dem nötigen Wasser versorgte. Dieser Vorfall wird für die Einwohner Gutenbergs natürlich noch ein unangenehmes Nachspiel haben. Allerdings wird dabei ins Gewicht fallen, daß sie aus größtem Wassermangel zu diesem Gewaltakt getrieben worden sind.

„Der Schlüssel des Glücklichseins"



Dorothy Round, die beste englische Tennisspielerin und Wimbledon-Siegerin von 1935, vermählte sich mit dem Dr. Douglas Leigh Little. Die Trauung fand in der Kirche von Dudley statt, in der Dorothy bis zuletzt als Lehrerin der Sonntagsschule tätig war. Nach der Trauung wurde der Braut der „Schlüssel des Glücklichseins" überreicht. (Schirner-M.)

Lacht Euch Laune!

Deshalb

„Ich habe auf meiner Italienfahrt einen seltenen Gegenstand erworben: den Füllfederhalter, mit dem Dante seine Göttliche Komödie schrieb."

„Aber damals gab es doch noch gar keine Füllfedern!"

„Na ja, darum ist eben das Ding so wertvoll!"

(„Husmodern")

Nicht mehr zuverlässig

„Was, Sie haben sich ein Barometer angeschafft? Sie besitzen doch einen Laubfrosch!"

„Ja, gewiß, aber der ist schon so alt, und da fällt ihm das Treppensteigen zu schwer!"

(„Ekstrabladet")

Fiebergesichte

Von Karl Schneider.

Der Arzt legte das Kapilar-Trapfröhrchen beiseite und läßt sich vom Assistenten die Chloroformmaske reichen. Mit rebellischer Gebärde werfe ich den Kopf hoch, aber die Maske ist wie ein häßliches Gewicht. Ich fühle mich entsetzlich elend.

Schal steigt mir der Chloroform-Geruch in die Nase. Wilde Gesichte reißen mich durch die letzten Sekunden. Vielleicht gehts ums Leben. . . .

Von draußen herein klirren ein paar schrille Glockentöne durch die Stille. So war es immer, wenn sich die Bahnschranke senkte.

Irrsinnig gejagt von fiebernder Angst, bohrte ich mich in diesen Gedanken, in diesen einzigen: dem Tod trotzen, den Tod niedertreten. . . .

Wenn du aber doch den Kürzeren ziehst?

Ich bin daran, zu ersticken, — zu ersticken an dieser grauenhaften Furcht, daß der Tod mich holt. . . .

O, die Vergangenheit ist nicht so selbstverständlich, wie du es denkst! Es rennen die Irrtümer und Unterlassungen und Fehler des Lebens noch einmal auf dich ein, wachsen wie Riesen ins Ungeheuerliche, und grinsen dich an. Thörichter, das hast du aus deinem Leben gemacht!

Ich spüre, wie der Arzt nochmals den Puls fühlt.

Hühnottrufe kommen von der Straße herein. Daheim mag jetzt die Drillmaschine über die Fluren gehen und neuen Samen streuen.

Solang die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Leben und Sterben und Wiederauferstehen. . . .

Und was wird mein sein? Herrgott, laß mir das Leben!

Gieriger noch drückt die übermächtige Schlaffheit auf mich ein.

Dann fällt plötzlich das Dunkel über mich wie ein dichter Aschenregen.

Mit einem letzten Fetzen der Denkfähigkeit sondiere ich die Räume des großen Schweigens, die mich wie mit eisernen Klammern an sich ziehen.

Dämonisch, sage ich dir, sind die letzten Bruchteile von Sekunden, die du lebst!

Jeder Sekundenbruchteil ist wie eine Ernte, die man heimbringt in Furcht und Zittern.

Noch einmal braust die unbarmherzige Qual über mich herein, die Qual dieser Irrtümer und Fehler, die mich austieren.

Dann ist alles schwarz wie die Weiten einer unergründlichen, wüsten Spätherbstnacht. . . .

Es muß eine lange Finsternis gewesen sein.

Dann sehe ich wieder die graugrüne Oelfarbe der Krankenhausräume. Aber ich liege im Bett. Das ist Sieg!

Drüben steht das andere Bett. Es ist immer noch leer. Vorgestern haben sie den von drüben ins Totenhaus gefahren.

Oder werde ich als ewiges Wrack hierbleiben müssen, hier zwischen den graugrünen Wänden? Oder lassen sie mich bald wieder los?

Gar mancherlei Einwände beflecken die Zuversicht. Meine Glieder sind hart wie Holz und Stein. Jeder Nerv brennt mir wie Feuer. Ich schüttele alles als überspannte Hoffnung ab. . . .

Unwillkürlich, gespenstisch liegt die Mondnacht auf der Fensterbank.

Ich rufe: „Schwester!" Dann noch einmal: „Schwester!"

Eiskalt kriecht die Verlassenheit über mich her.

„Schwester!"

Schmerzen heben sich wie fressende Flammen.

Wie Elfenbeinschilder spielt der Mondglanz auf meinem Bett.

„Schwester!"

Dieses Graugrün wird mich noch umbringen! Wieviel Menschenelend schon mögen sie gesehen haben, die Wände, die graugrünen Wände! Jeder, der hier war, hat diesen Wänden etwas mitgegeben von seinem Selbst, von seinem Leiden und Stöhnen. Deshalb sind sie so gehalten, mitleidig und ein wenig traurig.

„Schwester!"

Ich reiße mit schmerzhafter Gewalt den Kopf etwas hoch.

Da sitzt einer auf dem leeren Bett, — ein Unheimlicher, Unirdischer!

Starrt mich an mit kalkweißem Gesicht und schwarzen Augenhöhlen. Mustert mich abmessend.

Mumienhaft unbeweglich und doch fähig zu katzenhaften Sprüngen, wenn der Augenblick da ist. —

Ich falle wie angedonnert in die Kissen zurück.

„Schwester!"

Mein Blut stockt, mein Gehirn tobt.

Die Augen des Unheimlichen lassen nicht mehr los. Ein teuflisches Lauern ist darin, das mich wahnsinnig macht.

Dann schreie ich, was meine Kraft gibt, schreie mit krächzender Kehlstimme: „Schwester!" . . . . „Schwester!"

Eng wie ein Kerker ist alles um mich geworden. — Dann liegt nach einem Weilchen eine sanfte Hand auf der meinen.

„Schwester, Schwester, dort drüben sitzt der Tod, dort auf dem Bettrand!"

„Es sitzt niemand auf dem Bett. Sie fiebern noch. In acht Tagen aber wird alles geheilt sein."

Die Stimme aus den Wolken

Jochen Päsel kam abends spät vom Viehmarkt zurück. Er war wohl angegangen. Die Braune war gut verkauft. Seiner Lina hatte er das neue Kopftuch erstanden, wonach sie sich schon lange sehnte, und Jochen selbst hatte wegen des guten Handels bei Tölte Hansen einen guten Trunk getan. Er war fröhlich und guter Dinge.

Ja, das Wetter bleibt gut," dachte er bei sich, „morgen muß ich mit Heuen anfangen, und wenn kein Wetter aufkommt, können wir nächste Woche mit dem Roggenschnitt beginnen, ja, ja, das Jahr läßt sich gut an!"

In solch angenehmen Gedanken sich wiegend, schritt Jochen weiter aus. Bald mußte er an dem Wiesenpfad sein, der zu seinem Hofe führte. Schnurgerade standen die Birken und der Mond streute silberne Taler auf den Boden.

Da — auf einmal sieht Jochen einen riesigen Schatten vor dem Monde auf sich zutreiben. Ihm stockt der Atem. Was ist das? Der Schatten kommt lautlos näher. Jochen beben die Knie. Tiefer senkt sich ein gewaltiger Ball. Jochen will schreien. Die Kehle ist wie zugeschnürt. So etwas hat er noch nie gesehen.

Immer näher kommt das Ungetüm. Da, nicht weit von ihm streift ein Kasten — Jochen erkennt ihn ganz deutlich, — ein langes Seil hängt an ihm herunter — die Birken — es raucht in den Zweigen.

Lauter betet Jochen in seiner Todesangst. Nun hört er plötzlich aus dem Kasten eine tiefe Stimme: „Heda! Wo bin ich hier?"

Da nimmt Jochen allen Mut zusammen und brüllt in tiefster Not: „Erbarmen, lieber Gott! Ihr seid auf Päsels Acker in Rade!" und als habe ihm das wieder Kraft gegeben, erhebt er sich und rennt — wie nie in seinem Leben — über die Wiesen durchs Roggenfeld auf seinen Hof. Schreckensbleich stürzt er ins Haus und rennt beinahe Lina, seine Frau, um, die eben mit dem Milcheimer aus dem Kuhstall kommt.

„Jochen, um Gotteswillen, — was hast du denn?" schreit Lina angstvoll, derweil sie sich die verschüttete Milch von der Schürze streicht.

„Oh je, oh je, ich habe eben — mit unserem Herrgott gesprochen!"

„Sooo? Was sagte er denn?"

„Er fragte mich, wo er wäre!"

Lina, die glaubte, Jochen hätte einen über den Durst getrunken und dadurch seine Sinne getrübt, wollte eben mit einer Strafpredigt beginnen, als sie plötzlich erstarrte, kreidebleich wurde und den Eimer klirrend zu Boden fallen ließ. Ihre Knie begannen zu zittern, denn es klopfte plötzlich heftig an die Tür und eine Stimme begehrte Einlaß.

Beide sanken in die Knie. Jochen stammelte „das — das — ist der Herrgott! Ich kenne die Stimme!"

Lauter pochte es jetzt an die Haustür: „Heda, aufmachen!" aber nur noch stärker wurde das Beben, und reumütig und zerknirscht schlugen beide das Kreuzzeichen über der Brust.

Da faßte Lina endlich allen Mut zusammen, wankte zur Tür, klinkte sie auf und sank sogleich wieder in die Knie: „Erbarmen, Herr! Erbarmen!" stammele sie.

In der Tür stand ein Fremder, der erstaunt auf die Szene schaute und wohl glaubte, er habe es mit Irrsinnigen zu tun. Er trat einen Schritt näher und sagte: „Was ist denn los hier? Ich habe mich mit meinem Ballon verflogen und mußte hier notlanden, können Sie mir helfen?"

O. S.



(1. Fortsetzung.)

Der Gutsherr schüttelte sie kräftig. „Nichts zu entschuldigen. Sie können mir glauben, ich ließe die Hypothek noch gern bei Ihnen stehen, dann hätte ich mein Mädel, das mir eine vollständige Hausfrau ersetzt, noch eine Weile bei mir. Doch wenn sie heiratet, geht sie von hier fort — — —"

„Das tut mir sehr leid!" warf höflich Fritz Thierbach ein.

„— ja, denn sie übernimmt mit ihrem Manne ein größeres Gut, welches dieser von seinem Onkel erbt."

„Hoffentlich in der Nähe?"

„Nee, nee, leider nicht. Ganz oben im deutschen Zipfel, immerhin an die vierhundert Kilometer weit, da wird man sie nicht oft zu Gesicht bekommen," sagte der Gutsherr wehmütig.

„Und Ihre Frau Gemahlin?" fragte interessiert Fritz Thierbach.

„Ist seit zehn Jahren tot! Ja, ich bin dann ganz allein," antwortete trübe der Gefragte.

„Verzeihung, ich wußte nicht — —"

Doch der Gutsherr winkte nur ab, daran war nun einmal nichts zu ändern.

Nachdem sich die beiden Männer nochmals kräftig die Hand geschüttelt hatten, ging Fritz Thierbach.

*

Der Gutsherr stand am Fenster und sah, wie der junge Mann aus dem Hause trat.

Da stand ja auch sein kleiner Wagen.

Aha, die Schwester schien darin zu sitzen. Jetzt sah sie den Kopf.

Viel konnte der Mann von oben nicht erkennen, doch er sah, sie war blond und als sie nun aufstand, konnte er auch eine hübsche Größe feststellen.

Das war doch schön, wenn Geschwister so zusammenhielten.

Wie gern hätte er noch einen Jungen gehabt. Doch seine Frau kränkelte seit der Geburt Lisas und starb früh. Hoffentlich bekam seine Lisa wenigstens mal ein paar tüchtige Jungen, damit der ein- seine Klitsche übernehmen konnte.

Er war ja selbst erst 47 Jahre, da würde er schon noch gut und gern seine zwanzig Jahre aufnehmen, bis die Kinder soweit erwachsen wären.

*

Inzwischen hatte Fritz Thierbach seinen Wagen angelassen und war aus dem Hofe gefahren.

Sabine saß ruhig neben ihm. Sie wußte, er würde ihr schon erzählen, wenn es soweit war.

Wie die Unterredung ausgelaufen war, wußte sie jetzt schon.

Sie kannte die kleinste Regung im Gesicht ihres Bruders, an dem sie fanatisch hing.

Als sie jetzt das Gut hinter sich hatten und in den breiten Wiesenweg einbogen, legte sie die Hand aufs Steuer.

„Halt mal ein Weilchen an, mein Junge. Hier kommt niemand und du kannst mir mal alles erzählen. Soviel Zeit haben wir schon."

Der Bruder erfüllte ihre Bitte und nahm den Fuß vom Gashebel.

„Hast Du keinen Erfolg gehabt?" lächelte Sabine resigniert.

„Stimmt, Bine, du hast wie immer recht. Trotzdem hat es mich gefreut, den Mann mal kennen zu lernen. Schade, daß du ihn nicht gesehen hast, der Mann ist nämlich Witwer, und ..."

„... und ich hätte ihm eventuell mal präsentiert werden können, nicht wahr? Na, da hast du kein Glück. Aber jetzt rede mal, zu was braucht er so schnell das Geld, alles andere interessiert mich nicht!"

„Seine Tochter Lisa will heiraten. Und da das Geld mütterliches Erbe ist, muß er es bei der Eheschließung auszahlen," seufzte nun doch ein klein wenig Fritz.

„Ach, so liegt die Sache? Ja, da werden wir wohl nichts machen können. Am besten ist's du setzt dich mal mit der Landes-Sparkasse in Verbindung. Vielleicht haben wir Glück!" sagte sehr sachlich Sabine.

„Daran hab' ich auch schon gedacht, es wäre wohl auch der einzige Ausweg."

„Ich wüßte noch einen Ausweg," warf Sabine ein. „Jetzt hör' mal zu! Kennst du eigentlich Hornungs Tochter? Nein! Ja, dann müßten wir sie eben kennenlernen und selbst fragen!"

„Bloß wie, mein Gold."

„Ja, wie mein Junge. Ihre Stimme kenne ich ja!" —

„Stimme, wieso?" staunte da Fritz.

„Hm, als du oben bei Herrn Hornung warst, hörte ich, wie sie im Stalle kommandierte: „Mach rasch!" Scheint ein tüchtiges und energisches Mädchen zu sein. Nach ihren Worten schließe ich, daß sie hier die Frauen beim Kartoffelausmachen beaufsichtigt. Meines Erachtens müßten wir sie auf alle Fälle in der Nähe finden."

„Ganz so optimistisch bin ich ja noch nicht, aber wir haben ja das Auto und können mal sehen, wo wir die Schöne finden, stimmte Fritz zu. „Du meinst, Haare hat sie auf den Zähnen?"

„Das muß sie, wenn sie mitunter den Vater vertreten muß," verteidigte sie Sabine. „So eine Frau muß du auch einmal haben, denn du bist ja viel zu gut, und ..."

„Bine, Bine, halt an! Hast ja recht! Wenn ich das gnädige Fräulein nachher treffe, werde ich sie kurzerhand bitten, ihren Bräutigam aufzugeben und mich zu heiraten, schon weil sie so gut zu kommandieren versteht," höhnte Fritz humorvoll.

„Junge, Junge, mit dir kann man aber nichts ernsthaftes reden," lachte ärgerlich Sabine auf.

„Komm her, geliebter Große, ich gebe dir einen Kuß, und dann bist du wieder gut. Ich denke immer, es genügt, wenn eins von uns die Sache schwer nimmt. Und ob du mir böse bist oder nicht, ich muß ehrlich sagen, ich freue mich trotz allem wie ein König, daß ich übermorgen auf acht Wochen zur Reserve-Uebung einrücken muß."

Und als das Fritz gesagt hatte, drückte er seiner Schwester einen herzhaften Kuß auf die Wange.

Die fuhr ihm nur mit einer kurzen Handbewegung über sein widerspenstiges Haar. Sollte es sich freuen! Wie gönnte es ihm von Herzen. Viel Freude hatte er die ganze Zeit nicht gehabt.

Unbeweglich hand die Reiterin am Wiesenrand.

Sogar ihr Fuchs schien erfreut zu sein, daß der Mann das Mädchen im Auto küßte, denn er wieherte herzhaft.

Lise Hornung, denn sie war die Reiterin, mußte hell auflachen, als sie das erhitzte Gesicht des Mannes sah.

Die Dame zeigte nur eine neugierige Miene. Wer mochten die beiden nur sein.

Sabine hatte blitzschnell die Situation erfaßt.

„Verzeihung, mein Fräulein, könnten Sie mir vielleicht sagen, wo ich Fräulein Lisa Hornung treffen kann?"

Lisa sah überrascht die Augenbrauen in die Höhe. Zu ihr wollten die Leutchen? Das war wirklich interessant.

Fritz hatte bis jetzt seinen Gedanken laufen können. Unverwandt ruhten seine Augen auf der Reiterin.

Donnerwetter, die hatte einen tadellosen Sitz, und der Fuchs war auch nicht zu ohne!

Das Mädel selbst war tipptopp. Es gefiel ihm auf den ersten Blick. Er hatte lange nicht so etwas Nettes gesehen. Schade, daß man siebzig Kilometer weit von hier weg wohnte.

Lisa sagte höflich zu Sabine:

„Ja, gnädige Frau, das kann ich Ihnen genau sagen."

„Oh, das ist sehr schön!"

„Ich bin Lisa Hornung selbst!" lachte sie.

Sabine lächelte erfreut. Sie hatte so etwas geahnt. Nur Fritz schien vom Anblick Lisas so benommen zu sein, daß sein Gehirnkasten scheinbar nicht mehr richtig funktionierte.

Als er jetzt hörte, wer sie war, entfuhr es ihm unwillkürlich:

„Gnädiges Fräulein, Sie selbst sind ... ach wie schade!"

Sabine drehte sich aber jetzt doch entrüstet herum.

„Junge, was redest du da nur zusammen? Froh bin ich, daß wir Fräulein Hornung kennengelernt haben."

Doch Fritz hatte nur einen roten Kopf.

„Natürlich freue ich mich. Entschuldigen Sie vielmals, mein gnädiges Fräulein, es war ... ich weiß selbst nicht ..." Er verbesserte sich immer mehr.

Lisa Hornung mußte herzhaft lachen.

„Ich muß doch der reinste Kinderschreck sein, mein Herr ...?"

„Thierbach, mein Fräulein, nebst Schwester Sabine", stellte er nun sich und Sabine vor.

Lisa sprang mit einem eleganten Satze von ihrem Fuchs und band nun das Pferd ganz lose am Zügel haltend, neben dem Auto.

„Thierbach? Wo habe ich denn den Namen schon gehört? Ich glaube, Vater hat irgend etwas davon erzählt."

„Die haben recht, Fräulein Hornung. Du erlaubst doch, lieber Fritz, daß ich mit Fräulein Hornung spreche. Du kannst dir ja inzwischen den Fuchs genau ansehen und die Arbeit auf dem Kartoffelacker überwachen", antwortete Sabine schmunzelnd.

Lisa konnte sich aus der ganzen Sache noch keinen Vers machen, wußte nur Lachen, als sie den Knuff bemerkte, den Fritz seiner Schwester gab.

Für so etwas war sie auch immer zu haben gewesen! Nur nicht zimperlich!

„Wir haben eine Frage an Sie, die zugleich eine Bitte ist! Vor zehn Jahren gab Ihr Vater unserem Vater eine Hypothek von 50 000 Mark auf unsere Ziegelei. Es ist Ihr mütterliches Erbteil! Sie wissen es!"

„Ich weiß! Und was ist damit?"

„Herr Hornung hat uns die Hypothek jetzt gekündigt."

„Gekündigt? Warum denn?"

„Aber Fräulein Hornung! Das müssen Sie doch wissen! Sie heiraten in Kürze und Ihr Verlobter verlangt die Auszahlung des Geldes!"

Lisa zuckte zusammen.

„Mein Verlobter ... verlangt? Das kann nicht stimmen, da muß sich Papa falsch ausgedrückt haben! Mein Geld geht ja meinen Verlobten und späteren Mann nichts an. Darüber habe nur ich zu bestimmen!"

Das gefiel Sabine.

Bravo! Das gefällt mir!" sagte sie froh. „Sie wollen ja schließlich nicht um Geldes willen geheiratet werden!"

„Nein!" Lisa strich das eigenwillige Braunhaar verlegen aus dem Gesicht. „Fred ist selbst vermögend."

„Ihr Vater hat natürlich kein Recht darauf, die Rückzahlung zu verlangen."

„Für Sie würde es aber eine Härte bedeuten?"

„Ja! Im Augenblick wenigstens! Wir müßten verkaufen und sind gerade jetzt gut in Fluß gekommen. Die Ziegelei ist recht gut beschäftigt. Sie wissen ja, eine Ziegelei wirft keine goldenen Berge ab. Die Preise sind zu gedrückt, der Verdienst ist klein. Immerhin ist es ein sicheres, gutes Geschäft und das Geld steht restlos sicher. Das weiß auch Herr Hornung."

Lisa überlegte einen kurzen Augenblick. Sabine gefiel ihr, überhaupt machten die beiden Geschwister einen ausgezeichneten Eindruck auf sie und da sie sich von ihrem Gefühl, das kaum in die Irre ging, leiten ließ, sagte sie jetzt: „Gut, Fräulein Thierbach! Die Hypothek verlängere ich auf drei Jahre!"

Fritz hatte natürlich wie ein Hefelmacher gespannt und als er das jetzt hörte, war er entrückt nähergetreten, den Fuchs nach sich ziehend.

„Wahrhaftig, gnädiges Fräulein ... Sie wollen?"

„Warum nicht! Wenn das Geld sicher steht! Ich brauche es jetzt nicht! Wenn ich heirate ... ich ... ich werde doch wahrscheinlich auch einmal Kinder haben ... nicht wahr, das ist doch schließlich in jeder Ehe so! Und für die ist das Kapital bestimmt! Meinem Manne gebe ich's nicht in die Hände!"

„Sie sind ein Engel, ein richtiggehender Engel .. wenn auch ohne Flügel!"

Lisa mußte wirklich lachen über die natürliche Art des Mannes. Es freute sie ja doch, wenn sie sah, wie sie ihm gefiel.

Ihr Verlobter zeigte ihr das nie, im Gegenteil, er hatte immer etwas an ihr auszusetzen.

Fritz hatte inzwischen das Pferd als Fachmann bewundert.

„Tadellose Sprunggelenke!" stellte er fest.

„Verstehen Sie auch von Pferden etwas?" staunte Lisa.

„Und ob, gnädiges Fräulein. Alter Landwirt und nichts verstehen! Das wäre schlimm!"

„Oh Gott, als sagt der junge Mann," frotzelte Lisa.

Sabine freute sich über die beiden. Jetzt mußte sie innerlich sagen: Schade! Das Mädel gefiel ihr ausgezeichnet, und das wollte etwas heißen.

Ein Glück, daß die Sache mit dem Geld geklärt war.

Wenn es das Mädel selbst bestimmte, konnte sie das wohl als sicher annehmen.

Sabine konnte ruhig ihren Gedanken, die um die väterliche Fabrik kreisten, nachhängen, denn die beiden jungen Leute waren so in einem Fachgespräch über richtige Düngung vertieft, daß sie sich um Sabine nicht kümmerten.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(20. Fortsetzung.)

„Wie kommen Sie auf diese Gedanken?" fragte Marianne plötzlich, daß O'Connor erschrocken zurückfuhr. „Warum kümmern Sie sich um mich?" Ihre Augen waren beinahe zornig. „Sie sind hier, um das lustige, unbeschwerte Leben eines Vergnügungsreisenden zu genießen. Sie werden in zwei, drei oder vier Wochen abreisen. Sie werden mich vergessen, und es wird gut so sein. Auch sind Ihre Sorgen um mich unberechtigt."

„Ich bin kein Vergnügungsreisender," sagte O'Connor eindringlich. „Ich werde Sie auch nicht vergessen, Miß Marianne. Und meine Sorgen um Sie? Verstehen Sie doch! Ich bin beruflich hier. Im Auftrage meiner Zeitung. Ich komme mit vielen Leuten zusammen. Ich höre viel. Und was ich höre, ist nicht beruhigend."

„Wollen Sie damit sagen ... hören Sie, Mister O'Connor, wollen Sie die nicht ganz sichere Lage des Palmeira-Hotels und Henrys, von der auch ich weiß, denn auch ich habe Augen im Kopf — wollen Sie das ausnutzen?" fragte sie drohend.

O'Connor fuhr zurück.

„Sie haben recht," sagte er. „Aber ich will nichts von Ihnen. Ihr Platz ist an der Seite von Herrn Scharmbeck, ich weiß es. Aber wenn Herr Scharmbeck — anderer Meinung sein sollte ... Sehen Sie, auch ich bin nicht blind. Es handelt sich nicht um das Palmeira-Hotel oder den Herrn Scharmbeck. Es handelt sich nur um Sie. Ich sehe Sie jeden Tag. Sie wissen, daß Sie mehr für mich bedeuten als nur eine Tennispartnerin. Und ich lernte Sie auf der Ueberfahrt kennen als einen lebenslustigen glücklichen Menschen. Was sind Sie heute? Sie sind ... Sie sind ..."

Er suchte krampfhaft nach Worten und stieß dann erregt und zornig über seine Hilflosigkeit hervor:

„Sie sind eine Tennismaschine, die die Bälle mit Sicherheit zurückwirft, aber nicht mehr dabei lacht und nicht mehr spricht und — und — Sie springen nicht mehr. Sie gehen, ernst, sicher und betont gelassen; Ihre Augen leuchten nicht mehr. Sie forschen, unruhig und nachdenklich. Sie sind ein anderer Mensch."

Marianne lachte begeistert.

„Aber dieses Lachen ist nicht natürlich", sagte O'Connor betrübt. „Früher lachten Sie ganz anders."

„Machen Sie sich keine Sorgen, Mister O'Connor", sagte Marianne lachend. „Sie sehen wirklich viel zu viel." Sie reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme und werde Ihr großzügiges Angebot erwägen. Kommen Sie, wir wollen sehen, ob Henry immer noch von diesem äußerst beweglichen und wandlungsfähigen Herrn Holsten beansprucht wird. — Ja, Otorio wartet noch. Laßt uns versuchen, Herrn Holsten aus der Höhle des Löwen zu vertreiben."

Henry lebt auf großem Fuß

Marianne ging schnell durch das Vorzimmer. „Herr Holsten ist drin", sagte Estrella, kaum von ihrer Schreibmaschine aufblickend. Marianne nickte und klopfte. Sie trat ein. Scharmbeck und Holsten standen sich in der Mitte des großen Raumes erregt gegenüber. Holsten wandte ihr den Rücken zu und hatte ihr Eintreten nicht bemerkt. Scharmbeck sah ihr unwillig entgegen.

„Ich denke, du bist mein Freund," sagte er gerade. „Du willst mir helfen, denke ich. Du willst mit mir zusammen den Betrieb noch mehr in die Höhe bringen. Statt dessen machst du mir Vorwürfe, verlangst Einschränkungen, verwandelst dich in einen Hemmschuh, in einen Krebs, der das Kriechen dem Laufen vorzieht, wenn er nicht überhaupt lieber rückwärts läuft."

Holsten entwortete erregt.

„Gerade weil ich dein Freund bin, verlange ich Klarheit. Hier findet sich kein Mensch mehr durch. Du träumst, du phantasierst, du denkst daran, was in vier Wochen, in sechs Monaten sein wird oder sein könnte, ein Riesenbetrieb, wir beide die reichsten Leute von Rio — ich pfeife darauf! — du übersiehst ganz die Gegenwart. Du lebst im Himmel, ich auf Erden. Du lebst von Uebertreibungen, und ich verlange nur ein wenig Vertrauen. Bitte —", er hob abwehrend die Arme, „komm mir nicht mit den Einnahmen des Unternehmens, mit deinen Erfolgen, mit der verdienten Anerkennung von allen Seiten, sie ist berechtigt, dennoch mußt du mich endlich anhören ..."

„Ich wußte nicht, daß Sie sich so erregen können," sagte Marianne und trat zwischen die beiden. „Guten Tag, Herr Holsten."

Holsten fuhr erschrocken zurück.

„Verzeihung!" murmelte er.

„Sprechen Sie ungehemmt weiter, Herr Holsten."

„Nachher," sagte Scharmbeck ablehnend.

„Bitte, jetzt. Sie haben Befürchtungen, Herr Holsten?"

„Wenig, Fräulein Aßling. Es handelt sich darum, daß ich Henry um etwas Mäßigung bitte, um etwas Vorsicht."

„Es hört sich gar nicht wie eine Bitte an, Herr Holsten."

Scharmbeck lachte.

„Er will mich geradezu erpressen," meinte er fröhlich. „Er wirft mir vor, daß meine Leute nicht pünktlich ihre Gehälter und Gagen bekommen; als wenn ich selbst mich an die Kasse stelle, um sie auszuzahlen; er verlangt für sich einen Vertrag auf Lebenszeit. Er erzählt mir das Märchen, daß Tuttermann das Palmeira-Hotel verkaufen will. Ausgerechnet jetzt, wo es endlich gut geht. Lächerlich!"

„Vielleicht gerade, weil es augenblicklich gut geht," sagte Holsten ruhig. Er war sehr ruhig geworden. „Jetzt sind die Palmeira-Aktien noch verkäuflich. Wer weiß, wie lange!"

„Was willst du damit sagen?" schrie Scharmbeck zornig. „Das ist Schwarzseherei. Vollkommen unbegründet. Lachhaft!"

„Außerdem verlange ich keinen Vertrag auf Lebenszeit," bellte Holsten fest. „ich verlange nur im Interesse meiner Leute Sicherheiten, wie sie allgemein üblich sind. Vorläufig habe ich überhaupt noch keinen Vertrag. Doch du hast recht, ich habe dir nichts zu sagen. Wenn ich dir lästig bin, kann ich gehen. Ich hätte auch nichts gesagt, wenn du mich nicht darum gebeten hättest. Obwohl wir nichts vereinbart haben, nehme ich an, daß dir eine vierwöchentliche Kündigungsfrist recht ist. Bitte: du brauchst es mir nur zu sagen, wenn du mich in vier Wochen los sein willst. Oder willst du mich gleich rausfeuern?"

„Es ist noch nicht lange her, da waren Sie außerordentlich glücklich, dieses Engagement zu bekommen," mischte sich Marianne ein. „Erinnern Sie sich? Sie wären mir vor Freude fast um den Hals gefallen. — Was will er denn nur, Henry?"

Scharmbeck zog die Schultern hoch, ging zum Fenster, blickte über die Terrasse und trommelte gegen die Scheiben.

„Ich will nur einige Einschränkungen der Ausgaben, der Bestellungen, des Aufwandes für Propaganda, Reklame, Repräsentation. Ich habe mir erlaubt, Sparmaßnahmen vorzuschlagen, die ich für unbedingt notwendig halte. Ich habe davor gewarnt auf die alten Schulden neue zu häufen."

„Das sind doch keine ohne weiteres abzulehnende Vorschläge, Henry," sagte Marianne.

„Ach, laßt mich in Ruhe!" schrie Scharmbeck wütend. „Ihr seid Krämerseelen. Kein Mut, kein Blick für das Große. Davon versteht du nichts, Marianne. Das hier ist kein Aufenthaltsort für Frauen. Ich kann dich hier nicht brauchen."

Holsten bemerkte, wie Marianne bleich wurde, wie ihre Lippen zuckten und die Augenlider bebten.

„Hör mal, Henry", sagte sie ein wenig schroff, „ich bin kein kleines Kind. Ich sehe auch, was vorgeht, und ich will es sehen."

„Ja — ja — ja!" schrie Scharmbeck. „Ich weiß, ich weiß. Du warst einmal Privatsekretärin irgendeines Hamburger Großkaufmanns. Du hast seine Briefe geschrieben und für ihn telephoniert, und jetzt bildest du dir ein, selbst alles besser machen zu können als ich."

„Uebertreib doch nicht so," sagte Marianne leise. „Ich will doch nur ein wenig Anteil haben. Ich will dir helfen, wenn es nötig ist. Ich will nicht daneben sitzen. Ich habe das nicht aus, den ganzen Tag Tennis spielen, Baden, Spazierengehen, drei Wagen zur Verfügung haben, Motorboot — alles wundervoll, aber zu wundervoll, Henry! Dich sehe ich aber gar nicht mehr!"

Ihre Augenwinkel waren feucht. Sie ging zu Scharmbeck und legte ihre Hände auf seine Schultern. Holsten wandte sich ab. Er hätte Scharmbeck in diesem Augenblick verprügeln können. Seine Hände ballten sich zusammen. Da summte der Fernsprecher. Er hob den Hörer ab.

„Tuttermann?" fragte er. „Henry! Tuttermann möchte dich dringend sprechen."

Scharmbeck fuhr zusammen und lief zum Apparat.

„Ich soll zu Ihnen kommen. Bender Bernardo?" fragte er. „Was ist denn geschehen? Gut, ich komme sofort."

„Otorio wartet draußen," sagte Holsten. „Ich hatte ihn bestellt."

„Schön." Scharmbeck stürzte hinaus.

Marianne sah ihm nach. Als sie sich der Tür zuwandte, hatte sie sich wieder ganz in der Gewalt, war kühl, verschlossen und sachlich.

„Sie wollen uns also wieder verlassen, Herr Holsten? Sie sind sehr vorsichtig. Kleine Schwierigkeiten, und Sie fliehen!"

„Wenn ich wüßte, daß Ihnen an meinem Hierbleiben etwas liegt," meinte Holsten zögernd, „würde ich ohne zu überlegen bleiben."

„Aha! Sie wollen mir beweisen, daß Sie sich mir gegenüber doch etwas verpflichtet fühlen? Das brauchen Sie nicht. Sie können tun und lassen, was Sie wollen. Fräulein Warren sind Sie sicher mehr verpflichtet als mir. Ich habe Ihnen nur dies Engagement verschafft. Sie hat Ihnen den Weg zu Henry geebnet."

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Laer

Ehrung für treue Dienste. Samstagabend fand im Lokal Zeiger die Auszeichnung der Helferinnen und Helfer der NSV. Ortsgruppe Bochum-Laer, statt, die sich im letztjährigen Kampf gegen Hunger und Kälte besondere Verdienste erworben haben. Die Zeller- und Blockwalter sowie die Helferinnen hatten sich aus diesem Anlaß in großer Zahl eingefunden. Ortsgruppenamtsleiter Sobiech sprach nach seinem Grußwort über die Erfolge, mit denen die anfänglich kleine Ortsgruppe Laer im Winterhilfswerk 1936-37 aufwarten kann. Ortsgruppenleiter Büscher der NSDAP. sprach als Beauftragter der Kreisamtsleitung Bochum der NSV. Dank und Anerkennung aus und überreichte den mehr als hundert Helfern und Helferinnen die Ehrenurkunde. Dem Ortsgruppenstab wurde eine besondere Ehrung zuteil, weil er seit Gründung der NSV.-Ortsgruppe im hiesigen Stadtteil ununterbrochen für diese tätig ist. Mit den beiden Hymnen klang der offizielle Teil der Feierstunde aus. Anschließend blieb man noch einige Stunden in froher Kameradschaft beieinander und ließ sich durch ein buntes Unterhaltungsprogramm die Zeit nicht lang werden. Diese Veranstaltung sollte ein kleiner äußerer Dank für die aufopferungsvolle Tätigkeit der freiwilligen aktiven Helfer sein und wird auch zugleich Ansporn werden, sich bei der kommenden Arbeit wieder restlos einzusetzen.

Weihe des neuen Schießstandes. Wochenlang waren die Kameraden von der Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm" tätig, um ihren neuen Schießstand, der hinter dem großen Saale des Vereinslokales Langhein seinen Platz gefunden hat, fertigzustellen. Jetzt steht der Schießstand fertig zur Benutzung und erhielt Sonntag durch das Vereins-Meisterschaftsschießen der Kriegerkameradschaft seine Weihe. Erst nach hartem Kampf gelangte der Vereinsschießwart August Möller zu den Meisterehren. Das Meisterschießen wurde eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Vereinsführers Otto Knappmann. Er sprach allen am Bau Beteiligten seinen Dank aus. Als Vereinsführer gab er darauf den ersten Schuß für den Führer ab. Gleichzeitig verband die Kriegerkameradschaft mit diesem Schießen ihr alljährliches Familienfest, das nach einer vorausgegangenen Versammlung am Nachmittag begann. Zahlreiche Angehörige hatten sich bei Langhein eingefunden, um unterhaltsame Stunden zu verleben. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vereinsführer begann man mit Gesellschaftsspielen. Gemeinsames Kaffeetrinken vereinigte alle an einer Tafel. Am Abend erfolgte die Verteilung der Preise für die siegreichen Schützen. Eine besondere Freude für die Kinder war der Fackelzug, womit das Familienfest seinen Abschluß fand.

Uebungsschießen der Schützen. Auf dem Schießstand Benner an der Heinzmannstraße in Laerheide herrschte Sonntag wieder Hochbetrieb, als sich die Schützen des Bürgerschützenvereins 1895 Laer zu einem Uebungsschießen trafen. Geschossen wurde mit einer neuen Kleinkaliberbüchse. Die besten Ergebnisse erzielten bei je fünf Schuß die Schützen Wilh. Klemke mit 48, Wilh. Becker mit 47, Friedr. Scheuer mit 43, Aug. Schäfer mit 41 und Gust. Tatenhorst mit 40 Ringen.

Aus dem Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag hielt die Bundesgruppe Laer der heimattreuen Ost- und Westpreußen eine Tagung in ihrem Vereinslokale Aug. Kuhweide ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden vom Gruppenleiter Baworra, der die Versammlung leitete, begrüßt. Zu Beginn gab er die neuen Bundesrundschreiben bekannt, um dann auf eine Besprechung der Heimatspende, die durchgeführt werden soll, näher einzugehen. An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes für den Bezirk Laerheide tritt Landswann Herm. Klimmek. — Samstag veranstaltet die Frauenhilfe eine Familienfeier, zu der die gesamte Gruppe eingeladen wird.

Bochum-Langendreer

Die Reisevereinigung Langendreer ließ am Sonntag ihre zweite Preistour ab Stadthagen aufsliegen. Die Strecke beträgt 150 Kilometer. Aus diesmal wurden eine große Anzahl Tiergaben eingekorbt. Bei gutem Wetter wurden 752 Tauben, die um 188 Preise flogen, 8,10 Uhr in Freiheit gesetzt. Bis 10,40 Uhr hatten 142 Tauben den heimatlichen Schlag erreicht. Die erste Taube hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1117,4 Meter in der Minute. Der Konkurs ging bis 10,47,16 Uhr. Nachstehend die ersten Sieger: Wimper, Brieftaube; Fritz Lindemann, Brieftaube; Schürgatt, Kurier; Noll, Gut Flug; Hack, Kolumbia Laer; Schü-ftätt ya. Kurier; Swk. Klub; Radtke, Kolumbia Laer; Wimper, Verein Brieftaube. Die nächste Tour geht ab Seelze.

Bochum-Werne

Neuer Kameradschaftsführer. Im Kameradschaftsheim Kohlenpel fand eine Sitzung des Zeltes der 3. Kompanie der Kriegerkameradschaft statt. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Kameradschaftsführers. Der bisherige Kameradschaftsführer Weiß war von seinem Posten zurückgetreten. Einstimmig wurde der bisherige zweite Kameradschaftsführer Zimmermann für diesen Posten ausersehen. In der Sonntag stattgefundenen Kompanieversammlung fand der Vorschlag einstimmig Annahme.

Theaterverein „Preciosa". Im Lokal Ewald fand eine gut besuchte Versammlung des Theatervereins „Preciosa" statt. Nach Bekanntgabe der Eingänge wurde beschlossen, am 12. September einen Ausflug ins Blaue durchzuführen. Am 24. Oktober soll das Singspiel „Die schöne Postmeisterin" zur Aufführung gebracht werden.

Neuwahl des Vereinsführers. Eine außerordentliche Generalversammlung hielt die Reisevereinigung Werne und Umgegend im Vereinsheim Ewald ab. Aus dienstlichen Gründen war der bisherige Vereinsführer Kühlborn von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle wurde der zweite Vereinsführer Mack einstimmig gewählt, der als seinen Vertreter den Sportfreund Ufer bestimmte. Als ständiger Kassenprüfer wurde das Mitglied Kalthoff eingesetzt.

Familienfest und Preisschießen. Reges Leben herrschte Sonntag auf dem Schießstand des Bürgerschützenvereins. Die erste Kompagnie hatte zu einem Familienfest eingeladen, womit ein Preisschießen verbunden war. Aus dem Preisschießen ging als bester Schütze Schützenkamerad Urhöfer mit 69 Ringen hervor. Hauptmann Eichmann hielt die Begrüßungsansprache, bei der er insbesondere das Königspaar und Oberst Starke willkommen hieß. Den Höhepunkt erreichte die Feier mit der Ueberreichung der Kompagnie-Wanderkette an den siegreichen Schützen Urhöfer.

Preisflug für Jungtauben. Die Reisevereinigung Werne und Umgegend führte Sonntag ihren Preisflug für Jungtiere ab Stadthagen über 160 Kilometer durch. Um 8,10 Uhr wurden 1119 Tiere auf die Reise geschickt, die um 280 Preise konkurrierten. Die erste Siegertaube erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1102,5 Meter in der Minute, die letzte 1052,5 Meter. Um 10,38 Uhr konnte in Laer die erste Taube konstatiert werden. Die ersten zehn Sieger: Pause Unverhofft Laer; Pelka, Vereinte Freunde Laer; Brozio, Unverhofft Laer; Radtke, Gut Flug Werne; Hohmeyer, Vereinte Freunde Laer; Bönken, Alter Stamm Werne; Baack, Fortuna Werne; Lawida, Westfalentreue Langendreer; Gebr. Schwiebert, Heimatliebe Kornharpen; Saumann, Heimatliebe Werne. Sportfreund Richard Borg errang den Sondersatz.

Bochum-Hamme

Vom Anhänger eines Lastzuges erfaßt wurde gestern vormittag der 36jährige Vorarbeiter Alfr. Te. aus der Josefstraße, als er durch ein Hindernis auf der Fahrbahn dem Bordstein des Radfahrweges zu nahe kam. Er trug neben einem Bruch des linken Beines auch andere Verletzungen davon und wurde in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert.

Bochum-Gerthe

Brieftaubenwettflug. Die Reisevereinigung V. Gerthe und Umgebung setzte bei dem sonntäglichen Wettflug ab Stadthagen 732 Tauben, die um 183 Preise flogen. Der Auflaß der Tiere erfolgte morgens 8,50 Uhr. Die erste Preistaube erreichte einen Minutendurchschnitt von 1061,8 Metern und fiel um 11,16 Uhr in Harpen. Die ersten Preisträger: 1. Zimmermann, Froh-Wiedersehn Harpen; 2. Oswald, Edel-Taube Grümerbaum; 3. Hartlieb, Wandervogel Grumme-Wöde; 4. Grafinghola, Edel-Taube Grümerbaum; 5. Kaczwoski, Unser Stolz Eckey; 6. Wegner, Ohne Furcht Bergen; 7. Szuka, Wandervogel Grumme-Wöde; 8. Thiel, Wandervogel Grumme-Wöde; 9. E Wille, Ohne Neid Gerthe; 10. Foltin, Blauer Vogel Bochum. Serienflieger wurden die Züchter Holtschmidt vom Verein Edel-Taube Grümerbaum und Wegner vom Verein Ohne Furcht Bergen.

Bochum-Hiltrop-Bergen

Schießübung der NSKOV. Aus der Bereitschaft 3 des Ehrensturmes der NSKOV. Groß-Bochums fanden sich Sonntagnachmittag die Ehrenstürme der NSKOV.-Kameradschaften aus Hamme, Grumme, Riemke-Hofstede, Hordel und Hiltrop zu einer gemeinsamen Schieß- und Exerzierübung zusammen. Die auswärtigen Ehrenstürme wurden von dem Ehrensturm der Kameradschaft Hiltrop an der Schachtanlage Constantin 6-7 in Empfang genommen. Unter Vorantritt eines Spielmannszuges der NSKOV. Groß-Bochum ging es geschlossen zum Schießstand Düppe in der Wanne. Bereitschaftsführer Wies richtete eine kurze Ansprache an die Kameraden und ließ dieselbe in ein Sieg-Heil auf den Führer ausklingen. Nach und nach fanden sich auch die Familienangehörigen der Kameraden ein. Mancherlei Kurzweil und Unterhaltung wurde ihnen geboten. Während sich die Frauen und Kinder in der Gartenanlage vergnügten, entspann sich auf dem Schießstand ein heißer Kampf um die Preise, die vom Ehrensturm der Kameradschaft Hiltrop gestiftet waren. Ausgetragen wurde ein kombinierter Schießwettkampf mit fünf Schuß Kleinkaliber liegend-freihändig auf 50 Meter Entfernung und drei Schuß stehend-aufgelegt mit Wehrmannsbüchse auf 150 Meter Entfernung. Von 96 erreichbaren Ringen sicherte sich Kamerad Wilhelm Ahrenth, Hiltrop, mit 86 Ringen den ersten Preis. Es folgten die Kameraden Cebulla, Hamme, mit 79, Karl Wagener, Hiltrop, mit 78 und Gustav Düppe, Hiltrop, mit 77 Ringen. Mit der anschließenden Preisverteilung und einem kameradschaftlichen Beisammensein im Saale Düppe klang der Tag aus, der den Kameraden und ihren Angehörigen viel Freude gebracht hat.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Auftakt des Sängerjubelfestes. Das prächtig verlaufene Jubelfest der Sängervereinigung 77 Oberdahlhausen nahm gestern mit einer internen Feier im Mitgliederkreise seinen Ausklang. Vorerst vergnügte sich jung und alt bei dem Kirmestrubel auf der Henkeschen Wiese, worauf man sich später im Sängerheim Kaldeweier zusammenfand. Vereinsführer Pg. H. Kaldeweier jun. gab seiner Freude über den schönen Verlauf des Festes Ausdruck und danke allen, die zum Gelingen beigetragen hatten. Sein besonderer Dank galt dem Ehrenausschuß und dem Protektor des Vereins, Bauunternehmer Bott. Ein gemütliches Beisammensein im luftigen Sängerkreise beschloß die schönen Tage des Jubiläums.

Geburtstagskalender. Der Invalide Rudolf Hirsch, Lindener Straße 76, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. 33 Jahre hat er sein Tagewerk auf den hiesigen Schachtanlagen „Friedlicher Nachbar" und „Baaker Mulde" verrichtet.

Ein betagter Mitbürger. Am morgigen Tage kann der Bäckermeister Heinrich Wick, Linden, Am Kriegsweg 57, seinen 81. Geburtstag feiern. Der Altersjubilar ist körperlich und geistig noch gesund und rege. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter. Auch unseren Glückwunsch!

Kameradschaftsabend. Samstag veranstaltete der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Bochum-Linden-Dahlhausen im Lokale Winninghoff einen Kameradschaftsabend. Nachdem nachmittags die Frauen zu einem Kaffeetrinken geladen waren, begann für die Wehrmänner der Abend mit einem gemütlichen Zusammensein. Löschzugführer Klein begrüßte die Erschienenen. Volkslieder und humoristische Vorträge leiteten den Kameradschaftsabend ein. Nach einer gemeinsamen Stärkung kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten.

Der MVV. hielt seine Monatsversammlung ab, in welcher Vereinsführer Wolff seinen nächsten Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit dankte. Aus der Besprechung vereinsinterner Angelegenheiten sei erwähnt, daß der Sportplatz gründlich überholt werden soll. Sportwart Vollmer berichtete über die Neuordnung im deutschen Sport und stellte besonders die Eigenschaften heraus, die jeden Aktiven auszeichnen müssen. Nach Beendigung der Tagesordnung blieb man wie immer noch einige Zeit in froher Sportkameradschaft beisammen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel

Wo hält sich der Bergmann Paul Illmann auf? Vermißt wird seit dem 3. 9. der Bergmann Paul Illmann, 24. 2. 1892 zu Ober-Planitz, Kreis Zwickau, geboren, zuletzt Wanne-Eickel, Friedastraße 3a wohnhaft gewesen. I., gegen den ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung schwebt, hat am genannten Tage gegen 13.30 Uhr seine Wohnung verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Er hat Selbstmordgedanken geäußert und ist schwer kriegsbeschädigt. Beschreibung: 1,85 Meter groß, schlank, dünnes, dunkelblondes Haar, bleiches Gesicht, blaugraue Augen, im Oberkiefer künstliches Gebiß und am Hinterkopf links eine 7 bis 8 Zentimeter große auffällige Narbe, die von einem Kopfschuß herrührt. Bekleidung: Dunkelblaue Jacke, grüne Jägerhose, schwarze Weste, blaue Arbeitsfrontmütze, blaugestreiftes Sporthemd mit Kragen, dunkelbraune Halbschuhe. Wo wurde eine Person wie vorstehend gesehen?

Schützenfest an der Lönsmühle. Der Bürgerschützenverein „Freischütz" feierte Sonntag an der alten Lönsmühle sein Volks- und Schützenfest, zu dem sich viele Besucher eingefunden hatten. Nach einem Gartenkonzert am Nachmittag wurde die Königsproklamation zum Mittelpunkt der abendlichen Veranstaltung. Unterkreisführer Oberst Flaskamp dankte dem scheidenden Königspaar und überreichte den neuen Majestäten Johann Friedrich I. und Elisabeth II. den Königsschmuck. Zum Abschluß fand ein prächtiger Schützen- und Krönungsball statt.

Großer Erfolg des Herbst-Preisfluges ab Stadthagen. 3000 Tiere beteiligten sich Sonntag an dem Preisflug ab Stadthagen über eine Strecke von rund 163 Kilometer. Während der Start um 8,20 Uhr morgens erfolgte, erreichte die erste von den insgesamt 750 Preistauben um 10,45 Uhr den heimatlichen Schlag, die letzte 11,04 Uhr. Die ersten Sieger: Selbach, Emscherstrand, 1120,2 Meter; Grunau, Alter Stamm, 1102 Meter; Makowiak, Wiking 1084,6 Meter; Haase, Land und Meer, 1075,6 Meter; Matuschak, Sport, 1069,9 Meter; Karla, Fortuna Haverkamp, 1069,7 Meter; Reschke, Heimatliebe, 1067,3 Meter; Davidsohn, Wiedersehn, 1067 Meter; Kürpick, Heimkehr Günnigfeld, 1066 Meter; Urbaniak, Treue Heimat 1066 Meter.

Herne

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Gestern mittag gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Bahnhofstraße wieder ein folgenschwerer Unfall, bei dem ein Motorradfahrer schwere Verletzungen davontrug. Der Kraftfahrer Oskar B. befand sich auf der Fahrt nach Bochum, als er an einer Kreuzungsstelle auf einen Lastkraftwagen aufprallte. Der Fahrer trug einen doppelten Schädelbruch und Verbrennungen davon. Er wurde in das St. Marienhospital eingeliefert.

Ein Kind angefahren. Ein 5jähriges Mädchen wurde, als es die Straße „In der Falsche" überqueren wollte, von einem unbekannten Radfahrer angefahren. Es erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte auf Anordnung des Arzts in das Krankenhaus geschafft werden. Der Radfahrer hat sich mit dem Bemerken, einen Arzt zur Unfallstelle zu holen, entfernt und ist nicht zurückgekehrt, hat aber auch keinen Arzt bestellt. Bei dem Radfahrer handelt es sich vermutlich um einen Vertreter, der mit Dowa (Suppenextrakt) handelt. Beschrieben wird der Radfahrer wie folgt: etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, blasse Gesichtsfarbe, dunkel, vermutlich schwarzes Haar, bartlos. Bekleidet war er mit einem grau-braunen Knickerbockeranzug. Wer hat diesen Vorfall beobachtet? Wer kennt den Radfahrer? Angaben erbittet die Kriminalpolizei Herne.

Festnahme. Ein Mann aus der Goethestraße wurde festgenommen, weil er im Geschäft „Woolworth" verschiedene Sachen gestohlen hat.

Zigarettenautomat erbrochen. In der Nacht wurde ein Zigaretten-Automat am Hause Bahnhofstraße 55 eingeschlagen und aus demselben Eckstein-Zigaretten gestohlen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 11 RM. Wer hat den Vorfall gesehen?

Witten

Motorrad gegen PKW. Sonntag erfolgte an der Ecke Augusta- und Breite Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Eine Frau, die sich auf dem Sozius des Motorrades befand, wurde hierbei leicht verletzt.

Westdeutsche Um- und Ausschau

Gefängnis für Verkehrspiraten

RWD Duisburg. Vor Gericht hatten sich der Motorradfahrer Johann Klapdohr aus Duisburg und der Soziusfahrer Herbert Haulerbeck aus Rheinhausen wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten in den frühen Morgenstunden des 18. Juni nach einer ausgedehnten Bierreise auf der Wanheimerstraße einen etwa 56 Jahre alten Mann tödlich überfahren und waren, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern, davongefahren. Das Urteil lautete auf ein Jahr und vier Wochen bzw. zehn Monate Gefängnis.

Diebesfrechheit

RWD Duisburg. Mit einem ebenso gefährlichen wie einträglichen Diebestrick wurden zwei junge Burschen von 20 und 23 Jahren, Fritz Schlüter und Johann Ridbermann, zum Schrecken der Landstraße. Mit einem Auto, das einem gewissen Karlipp gehörte, der zweifellos der Dritte im Bunde und wohl auch der spiritus rector in der ganzen Angelegenheit war, fuhren sie hinter den Omnibussen her. Beim Anfahren nach einer Haltestelle sprang dann einer der Burschen behende wie eine Katze auf den abfahrenden Autobus, löste die Verschraubung des Reservereifens und ließ das Rad herabfallen. Der Täter sprang dann gleichfalls von dem Autobus ab und wurde mitsamt dem gestohlenen Reifen von dem nachfolgenden Auto aufgenommen. So war ihnen das Manöver in Moers, Oberhausen, Mülheim und Straelen geglückt. In Straelen aber wurde dem Kleeblatt die Tat zum Verhängnis. Ein Zollbeamter vermutete in dem kleinen Wagen Schmuggler. Das Auto wurde angehalten und es stieg der Verdacht auf, daß es sich um geschmuggelte Autoreifen handelte. Während R. und Sch. festgenommen wurden, setzte K. plötzlich seinen Wagen in Bewegung und war im Nu über die Grenze verschwunden. — R. und Sch. standen jetzt vor Gericht. R. erhielt ein Jahr, sein „Mitarbeiter" Sch. vier Monate Gefängnis.

Schadenfeuer

Rwd Düren. Das zur Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düren gehörende Hofgut Hommelsheim wurde am Sonntag von einem sehr schweren Schadenfeuer heimgesucht. Gegen 8 Uhr brach in dem die ganze Front des Hofes einnehmenden Stallgebäude, in dem 400 Schweine untergebracht waren, Feuer aus, das seinen Ausgang in den über dem Stall gelagerten Heuvorräten nahm. Zunächst konnten die Flammen durch die Gefolgschaft des Hofes und die Feuerwehr eines benachbarten Ortes wirksam bekämpft werden, doch machte sich bald empfindlicher Wassermangel bemerkbar. Durch den Wind wurde das Feuer wieder angefacht und verbreitete sich dann schließlich über das ganze Stallgebäude. Inzwischen waren auch die Dürener Feuerwehr, die Betriebsfeuerwehr einer Firma in Mariaweiler und ein Teil der Feuerwehrmänner, die sich zu einem Kreisfeuerfest in Pier versammelt hatten, alarmiert worden. Durch den tatkräftigen Einsatz dieser Wehren konnte der Brand glücklicherweise von den übrigen Gebäulichkeiten des Hofes ferngehalten werden. Das Stallgebäude mit den großen Heuvorräten wurde jedoch ein Raub der Flammen. Die Schweine konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Einige Tiere hatten leichte Brandwunden erlitten. Die Ursache des Brandes bedarf noch der Klärung.

Im brennenden Kraftwagen eingeklemmt

Rettung in letzter Minute

Rwd **Viersen.** Auf der Landstraße von Viersen nach Neersen fuhr ein Neußer Kraftwagen mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer mit seinem achtjährigen Jungen wurde im Wagen, der in Brand geriet, festgeklemmt. Dem tatkräftigen Eingreifen einiger in der Nähe wohnender Leute und des Führers eines vorbeikommenden Verkehrsomnibusses war es zu danken, daß sofort der Brand bekämpft werden konnte. So wurde es denn auch möglich, die beiden Eingeklemmten zu befreien, die aber schon schwere Verletzungen davongetragen hatten und Aufnahme im Krankenhaus fanden, wo der Junge inzwischen gestorben ist.

Straßenbahn gegen Pferdekutsche

RWD Rütterden (Kr. Kleve). Auf der Landstraße in Neu-Rütterden bei Kleve lenkten zwei Betrunkene eine Pferdekutsche in den Straßengraben. Die Kutsche blieb dabei zu einem Teil auf den Gleisen der Straßenbahn stehen. In diesem Augenblick näherte sich ein Triebwagen aus der Richtung Kleve. Der Führer vermochte nicht mehr zu bremsen und fuhr auf das Hindernis. Während einer der beiden betrunkenen Insassen des Kutschwagens bereits vorher in den Graben gefallen war, wurde der andere schwer verletzt.

Raubüberfall nach zweieinhalb Jahren aufgeklärt

Rwd Osnabrück. Am 1. Januar 1935 drangen im benachbarten Schwagstorf zwei unbekannte Männer in das Haus eines 82 Jahre alten Landwirts ein. Der Mann wurde überwältigt, gefesselt und geschlagen. Die Räuber erbeuteten 50 Mark Bargeld. Jetzt ist es gelungen, die beiden Raubgesellen, einen Osnabrücker Einwohner und einen früheren Knecht des Ueberfallenen, zu ermitteln und festzunehmen.

Sport, Spiel, Turnen

NS-Kampfspiele haben begonnen

Oberleutnant Cramer bester Reiter im Modernen Fünfkampf

Die 1. NS.-Kampfspiele in Nürnberg wurden am Montagvormittag mit dem 5 Kilometer-Geländeritt zum Modernen Fünfkampf in der Klasse A eingeleitet. Auf dem idealen Gelände des Truppen-Uebungsplatzes Tennerlob untersogen sich insgesamt 23 Teilnehmer der schwierigen Prüfung, aus der Oblt. Cramer in 8:58,2 nach fehlerlosem Ritt als bester Reiter hervorging. Nur sechs Bewerber kamen ohne Strafpunkte über den mit 18 Hindernissen gespickten Kurs. Erst vor dem Start wurden die Truppenpferde, die zuvor für ihre Aufgabe eingeschult worden waren, an die Reiter ausgelost. Reiter und Pferd waren sich also völlig fremd. Obit. Cramer war vor Obit. Miersch und Lt. von Schlotheim weitaus schnellster.

Reichssportführer von Tschammer und Osten und SA.-Obergruppenführer Kühne vom Hauptamt der Kampfspiele verfolgten die Kämpfe.

Moderner Fünfkampf Klasse A. 1. Prüfung, 5 Kilometer-Geländeritt: 1. Obit. Cramer 0 Fehler, 8:58,2, 2. Obit. Miersch 0/9:38,4, 3. Lt. von Schlotheim 0/10:06, 6. 4. SS.-Untersturmf. Hildebrandt 0/10:06,8, 5. SA.-Oberscharf. Pink 0/10:07,2, 6. Polizeiwachtm. Fischer 0/10:46,5.

Fehlerpunkte erhielten: 7. SS.-Unterscharführer Hrinow, 8. SS.-Obersturmf. Schröder, 9. SS.-Unterf. Sturmf. Kroggel, 10. SS.-Unterscharf. Bramsfeldt, 11. Lt. Wiedemann, 12. Polizeiobermachtm. Schröder, 13. SA.-Obersturmf. Bollenrath, 14. NSKK.-Sturmf. Dr. Kraft, 15. SA.-Mann Wölfelschneider, 16. SS.-Untersturmf. Kretschmann, 17. Polizei-Obit. Kiehn, 18. Lt. Lemp, 19. Obit. Püttmann, 20. Lt. Lasel, 21. Lt. Friedrichsen, 22. Lt. Schmittmann, 23. Lt. Göne.

Motorsportgeländefahrt der Klasse B.

Die elf Teilnehmer der Klasse B unterzogen sich am Nachmittag auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Tennenloh der 7,5 km-Motorsportgeländefahrt, die für diese Gruppe an Stelle des Geländeritts als erste Prüfung gewertet wird. Drei NSKK-Männer eroberten sich nach der motorsportlichen Probe die Spitze in der Wertung, ein Beweis für die hervorragende Ausbildung der NSKK-Angehörigen im Geländefahrsport. Mit 100 Punkten war Staffelführer Grzimoz in 28:15,4 bester Fahrer vor Sturmführer Busse mit 95 P. in 26:18,2 und Oberscharführer Friebe 95 P. in 28:64,1. 4. Lt. Schulze 90-27:32,8, 5. SA-Sturmbannf. Grehen 85-28:26,1, 6. Oblt. von Sichart 86-29:06,2, 7. Lt. Kaiser 69-30:58,3.

Heute Beginn der HJ.-Kampfspiele

Die sportliche Leistungsschau des Nachwuchses

erstreckt sich erstmals auf die Deutschen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik und im Schwimmen. Im nächsten Jahre werden weitere Titelkämpfe, vor allem im Fußball, Handball, im Boxen und im Geräteturnen hinzukommen. Schon bei den Ausscheidungen in den Gefolgschaften, den Bann- und Gebietssportfesten gab es erstaunliche Leistungen, so daß bei den Endkämpfen in Nürnberg mit hervorragenden Ergebnissen gerechnet werden kann. Insgesamt werden 880 Leichtathleten und 290 Schwimmer, die auf Grund der Ausscheidungskämpfe ermittelt wurden, in Nürnberg antreten. Weiter werden durchgeführt:

Der Reichssportwettkampf, der Mannschaftskampf des Deutschen Jungvolkes und der Hitler-Jugend, erfaßt 26 HJ.-Mannschaften zu je zehn Hitler-Jungen und 26 DJ.-Mannschaften zu je zehn Pimpfen, der Führer-Zehnkampf, der Mannschafts-Wehrsport-Fünfkampf für die besten 26 Gebietsmannschaften zu je zehn Hitler-Jungen, und der Reichsschießwettkampf mit den 10 besten Schützen aus den 26 Gebieten.

Der Zeitplan.

Dienstag, 7. September:

9—12 Uhr: Führerzehnkampf (Leichtathletik)
8,30—12,30 Uhr: Reichssportwettkampf (DJ u. HJ)
8—12,30 Uhr: Schießwettkämpfe (Gebiete 1—14)
14,30—17,30 Uhr: Führerzehnkampf (Schwimmen)
13,30—16,30 Uhr: Schießwettkampf (Gebiete 15—26)

Fußballnachlese

Westfalia Bochum — SpVgem Wattenscheid 2:3 (0:2).

Westfalias Platz verzeichnete bei dem ersten Punktekampf 800 Zuschauer. Die starken Gäste aus Wattenscheid lieferten in dem schnellen und spannend verlaufenen Kampf in der ersten Hälfte das bessere Spiel und kamen durch schönen Schuß des Halbrechten nach einer Viertelstunde, und durch Kopfball des Linksaußen 10 Minuten vor dem Wechsel zu zwei Toren, während Sandkühler ein Tor aufholte und Backner 2 eine Elfmeterchance kurz vor dem Halbzeitpfiff verpaßte. Der Ball wurde von Backner neben das Tor gesetzt. Im zweiten Abschnitt wollten es die Platzleute wissen, sie setzten sich stärker ein, wurden auch besser, und der Rechtsaußen schoß auch den Ausgleichstreffer. Ein Fehler in der Verteidigung verhalf aber 10 Minuten vor dem Ende dem Gast zum Sieg. Dieser bot die geschlossenere Leistung, während Westfalias Hintermannschaft einige Schwächen aufwies. Im Sturm überragte der Rechtsaußen Sandkühler, während der Linksaußen viele Torgelegenheiten verschoß. Die Niederlage war vermeidbar.

TuS Bochum — FC Bitten 92 2:3 (0:1).

Der ehemalige Gauligist lieferte vor etwa 400 Zuschauern ein nur schwaches Spiel, was nicht allein auf die beiden für Hannemann und Chiupka eingestellten Ersatzspieler zurückzuführen ist. Man schien nach der zweifelhaften Niederlage der Wittener acht Tage zuvor den Gast unterschätzt zu haben und mußte das mit einer Niederlage büßen. Die Wittener waren gar nicht so schlecht, vor allem eifrig, und darum hatten sie auch in der ersten Hälfte mehr vom Spiel. Der sich energisch einsetzende Rechtsaußen, der beste Stürmer Wittens, schoß Mitte der ersten Hälft das Führungstor. Die Platzmannschaft glich sofort nach Halbzeit aus. In schöner Kombination wurde der Ball vorgebracht, der Linksaußen Godel schoß und der Halblinke Mensik verwandelte den abgewehrten Ball. Fehler in der Deckung bewirkten dann, daß Wittens Rechtsaußen ein weiteres Tor einleitete und das dritte selbst trat. Nur durch Verwandlung eines Elfmeters kamen die Bochumer auf 3:2 heran, ohne aber den Ausgleich zu erzielen. Wittens Sieg ist nicht unverdient.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

Phönix Bochum — SV Sodingen 0:0. Die beiden Rivalen früherer Jahre lieferten sich wie immer einen harten Kampf, jedoch zeigten die Stürmer nur mangelhaftes Schußvermögen und waren den Deckungsreihen nicht gewachsen, so daß weder der Gast seine vielen Torgelegenheiten vor der Pause noch Phönix die nach dem Wechsel verwerten konnten.

Jahn-Holsterhausen — Teutonia Riemke 1:2 (0:1). Hart hatten die Riemker, die die Beständigkeit der letzten Zeit bestätigten, um die Punkte zu kämpfen, die sie dann auch heimbrachten. Die Entscheidung fiel erst kurz vor Schluß, nachdem die Platzmannschaft den Führungstreffer der Gäste nach dem Wechsel aufgeholt hatte.

Gruppe 2:

STS Werne — SC Altenbochum 2:4 (0:3). Die Gäste ließen erkennen, daß sie auch in diesem Jahr ein ernstes Wort im Kampf um den Titel mitsprechen werden. Sie stellten bereits in der ersten Hälfte durch drei Treffer des Mittelstürmers Riese den Sieg sicher. Dann aber mußten sie sich strecken, um den Vorsprung nicht zu verlieren, der durch einen verwandelten Elfer und ein Kopftor des Werner Mittelstürmers mächtig zusammengeschrumpft war. Ein viertes Tor von Riese führte dann jedoch die endgültige Entscheidung zugunsten der Gäste herbei.

LAC Laer — SpVg Stiepel 3:0 (2:0). Der Neuling LSC bewies, wie sehr auch in diesem Jahr mit ihm zu rechnen ist. Laers Sturm lieferte wieder ein vorzügliches Spiel, dem die Stiepeler Deckung auf die Dauer nicht gewachsen war. Mittelstürmer Koppmann, Rechtsaußen Fischer und Linksaußen Riedel waren die Torschützen.

SV Bochum-West — Langendreer 07 3:0 (1:0). Langendreerholz ist heuer recht unbeständig, das kam in Bochum-West zum Ausdruck, denn die Gäste unterlagen der eifrigen und sich gut bewährenden Platzmannschaft ganz klar. Der gute Start des SV Bochum-West ist zu beachten.

VfB Gerthe — Langendreerholz 2:2 (2:1). Der VfB hatte drei Ersatzleute einstellen müssen, was sich vornehmlich im Zusammenspiel der Stürmer bemerkbar machte. So dauerte es geraume Zeit, bis der Sturm ins Spiel kam. Aber dann holte der Mittelstürmer das durch den Halblinken der Gäste vorgelegte Führungstor nicht nur auf, sondern der Halblinke erhöhte auf 2:1. Der Gast stellte dann nach der Pause den Ausgleich her, da dem Rechtsaußen ein erfolgreicher Durchbruch gelang.

Concordia Bochum — Rasensport Bochum 2:2 (0:1)

Bei wechselvollem Spiel arbeiteten beide Angriffsreihen recht gut, aber die Hintermannschaften waren nicht zu überwinden. Erst wenige Minuten vor der Pause fiel für die Gäste durch einen Freistoß der Führungstreffer. Die Gastgeber kamen dann kurz nach Seitenwechsel durch einen Rechtsaußen zum Ausgleich. Rasensport war erneut erfolgreich. Bei einer Ecke wurde der Ball aus dem Gedränge eingeköpft. Die Hintermannschaft der Concordia verhinderte, daß der Vorsprung der Gäste größer wurde. Der Halbrechte der Platzleute stellte dann den Ausgleich her.

Koch und Frl. Strauch

Westfalens neue Tennismeister.

Wie in den letzten Jahren so fielen auch heuer wieder die Titel in den Einzelwettbewerben nach Münster und Bochum. Im Männereinzel kamen schließlich die Meister der zwei letzten Jahre, Koch und Adam aus Münster im Finale zusammen. Koch der Meister von 1935, siegte in drei Sätzen 6:2, 7:5, 6:2. — Das Fraueneinzel wurde ohne die Titelverteidigerin Ilse Brunswick aus Bochum gespielt. Trotzdem fiel der Titel wieder nach Bochum, denn im Endspiel schlug Frl. Strauch (Rechener Wald) die Dortmunderin Schulte nach Abgabe des ersten Satzes mit 2:6, 6:0, 6:3.

Einen zweiten Titel holte sich Frl. Strauch mit Frau Gonnermann-Gelsenkirchen, die das Doppel gegen Murmann-Lange (Dortmund) 6:3, 6:4 gewannen. Koch gewann sogar drei Titel, denn er siegte mit seinem Landsmann Thomson im Doppel über das Dortmunder Paar Kurschat-Freitag 6:4, 6:4 und im Gemischten Doppel mit Frl. Blasberg (Münster) über Kerkhoff-Müller (Dortmund-Rheine) 6:2, 6:4.

In der B-Klasse schnitten die Bochumer Teilnehmer gut ab. Wegen vorgeschrittener Dunkelheit wurden die Einzelsieger durch das Los ermittelt. Sieger wurden bei den Männern Schöppner (Münster), bei den Frauen Padjun (Dortmund). Letztere war gegen Frl. Baumeister (Werne) glückliche Gewinnerin des Loses. Das Doppel dieser Klasse war eine rein Bochumer Angelegenheit. Schunk-Simonides (Rechener Wald) behaupteten sich in der Endrunde 8:6, 6:4, 9:7 knapp gegen Nowak-Boßnacke (TV 48 Bochum). Das Frauendoppel fiel an Oleschkowitz-Klupsch (Dortmund), die E. u. M. Kleine (TuS Bochum) nach hartem Kampf 4:6, 6:2, 8:6 bezwangen. Das Gemischte Doppel holten sich Baumeister-Spelthann (Werne-Wanne), die Trentmann-Schulte (Güterloh) auf den zweiten Platz verwiesen.

Von den übrigen Teilnehmern aus Bochum gelangte Möller in die zweite Runde des Männereinzels, in der er von dem starken Cronemeyer ausgeschaltet wurde. Nur knapp verlor das TuS-Doppel Möller-Schäfer in der ersten Runde gegen das siegreiche Koch-Thomson 4:6, 5:7, gegen das auch Neu-Heimus mit dem gleichen Ergebnis verloren. Im Männereinzel der Klasse B kamen Simonides (Rechener Wald), Schäfer (TuS) und Boßnacke (48) bis in die dritte Runde, Wiesecke (TuS) in die Vorschlußrunde, er wurde hier von Schöppner 6:3, 6:3 geschlagen und sicherte sich den 3. Platz. Auch die weiteren Teilnehmer hielten sich recht achtbar. Insgesamt hatte Bochum in 10 Wettbewerben bei 109 Teilnehmern 8 Preise.

Große Bochumer Erfolge

beim Hammer Turn- und Spielfest. — TuS Bochum Gaumeister in der Frauenstaffel. — SpVgem SS gewann den Mannschafts-Vierkampf und den Wanderpreis des Oberpräsidenten.

Mit über 5000 Vierkämpfern war das 35. Hammer Turn- und Spielfest am Wochenende um 1000 Teilnehmer stärker besetzt als im Vorjahre. Schönstes Sommerwetter begünstigte den Ablauf des über 40 Wettbewerbe umfassenden Programms. Unter den aktiven Teilnehmern befand sich auch der Gauführer Westfalens, SA-Brigadeführer Lorenz. Im Rahmen der Wettbewerbe wurden auch einige Gaumeisterschaften entschieden. Den Titel im 5-km-Lauf holte sich der Dortmunder Starke, während Arminia Güterloh den Sieg in der Mannschaftswertung errang. Die Frauen von TuS Bochum wurden Meister in der 4mal 100-m-Staffel in 52,4 Sekunden vor dem TV Gelsenkirchen (52,5 Sek.) und TV Münster 82. Westfälischer Fünfkampfmeister der Leichtathletik wurde Glagowski (Görde) vor Bangert (Halver). Die Fünfkampfmeisterschaft der Frauen errang Fräulein Stracke (Siegen) vor Frl. Wessel (Iserlohn).

Innerhalb der Mehrkämpfe wickelte sich am Sonntagmorgen in der Männerklasse A der Kampf um den Wanderpreis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen im Mannschafts-Vierkampf ab. Man hatte erwartet, daß die SA-Standarte 13 Münster, die sich als Nachfolgerin der SA-Brigade 66 Münster bewarb, sich den Wanderpreis sichern würde. Ganz überraschend kommt daher der Sieg der Sportgemeinschaft SS Bochum, während die SA-Standarte 13 Münster mit dem vierten Platz vorlieb nehmen mußte, da sich auch noch die Mannschaften des NSD. 8-200 Hagen und des TuS Schalke 06 auf den zweiten und den dritten Platz schoben. Das Ergebnis: 1. SS. Sportgemeinschaft Bochum 306 Punkte, 2. NSD. Hagen 8-200 298 P., 3. TuS Schalke 297 P., 4. SA.-Standarte 13 Münster 293 P., 5. PSV. Hamm 281 P., 6. Spvgg 09 Menden 269 P., 7. TV Weitig 267 P., 8. NSD. 8-200 Hagen 241 P., 9. TVg. 1877 Hamm 218 P. Die Mannschaft des Siegers setzte sich wie folgt zusammen: Gölzenleuchter 79 P., Bergmann 79 P., Grube 76 P., Hodel 72 Punkte.

Buschey (SS Bochum) gewann in den Einzelwettbewerben das Diskuswerfen mit 44,65 m. Eine gute Leistung vollbrachte auch Bartels (Essen), der den Speer 61,82 m weit warf.

Lehrstunde für Frauen in Bochum-Gerthe.

Im Rahmen einer systematischen Ausbildung der Turnerinnen und Sportlerinnen sowie der Uebungsleiterinnen kommt der heutigen Uebungsstunde der Wandersportlehrerin Ebding in der Turnhalle am Ehrenmal in Bochum-Gerthe besondere Bedeutung zu. Es wird erwartet, daß sämtliche Vereine zu dieser Lehrstunde Vertreterinnen entsenden.

Eine Kampfbahn wurde geweiht

Die Großveranstaltung des TuS. Constantin



Die neue Kampfbahn während des Weiheakts SS-Foto: Herker

Am Sonntag konnte der Turn- und Sportverein seine neue mit Unterstützung der Gewerkschaft Constantin erbaute Kampfbahn an der Bierhausstraße, die dort an der Stelle einer Aschenhalde erstand, in Benutzung nehmen. Nach dem Aufmarsch der Aktiven am frühen Vormittag nahm der Gefolgschaftsführer der Gewerkschaft, Bergassessor Windmöller die Weihe der Kampfbahn vor. Er wies auf die Bedeutung der Leibesübungen hin und gab der Anlage, während an den Masten die Flaggen gehißt wurden, den Namen Constantin-Kampfbahn. Der Vereinsführer Schall übernahm darauf die Anlage mit dem Versprechen, sie in den Dienst der Leibesübungen zu stellen. Die Weihestunde war umrahmt von einem Vorspruch, dem Treueschwur und schloß mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Dann begannen die Wettkämpfe. Vormittags wurden unter starker Beteiligung der Bochumer Vereine die Mehrkämpfe abgewickelt. Sieger im Fünfkampf der Männer wurde Drolshagen vom TV 48, während sich bei den Frauen die bekannte Turnerin Agnes Damen (TV Brenschede) den ersten Sieg holte. Am Nachmittag wurden leichtathletische Wettbewerbe abgewickelt, in denen der TuS Bochum, Jahn Hiltrop-Bergen, Edelstahlwerke und der Veranstalter erfolgreich abschnitten. Der TuS Constantin zeigte außerdem Sonderdarbietungen. Ein Handballspiel der Jugendmannschaft Constantins gegen die des TuS gewann letzterer als Kreismeister mit 12:3. Im Fußball-Meisterschaftsspiel blieb SpVg Gerthe knapp mit 4:3 über Constantia siegreich und das anschließende Faustballspiel gewann der TV Brenschede mit 40:33 gegen Constantin. Abends fand in der Kaiserau die Siegerehrung im größeren Rahmen statt, die Teilnehmer und Gäste kameradschaftlich vereinte. Nachstehend die ersten Sieger der Wettbewerbe:

Fünfkampf, Männerklasse 1: 1. Drolshagen-TV 48 94 P. **Männerklasse 2:** 1. Rosung-Friesen 90 P., 2. Lueg-Constantia 91, 3. Brocke-Bergen 93, 4. Weigel-Bergen 92, 5. Cyrallo-Constantin, Krone-TuS 90 P. — **Jugend 1 (Jahrgang 1921-22) Dreikampf:** 1. Sengpiel-48 68, 2. Piasta-Edelstahlw. 65, 3. Klingt. TuS, Meier-TuS, Wiener-Edelstahlw. 60, 4. Seipert-Constantin 62, 5. Balkenhol-TuS, Gedenkst.-TuS 61 P. — **Jahrgang 1919-20:** 1. Völker-TV Ehrenf., Diekötter-TuS, Friesen-Bergen, Erlenbruch-TuS 66, 2. Dördelmann-TuS 63, 3. Tornes-Edelstahlw. 60, 4. Gans-Edelstahlw. 59, 5. Tornes-Constantin 58 P. — **Altersstufe (Jahrgang 1905-1899) Dreikampf:** 1. Schulte-Const. 61, 2. Wegener-Const. 58, 3. Sendick-Const. 56. — **(Jahrgang 1888-92):** 1. R. Dettmar 64, 2. Freudenberg 59, 3. Remus 57, Friesenstein 57 P. (alle 48 Bochum). — **(1887 und älter):** 1. Schauenburg-48 Bochum 66 P. — **Fünfkampf, Frauen:** 1. Damen-Brenschede 108, 2. Erle-48 101, 3. Schade-Friesen 92, 4. Liebsch-Bergen 90, Kirchner-Friesen 90, 5. Fischer-Bergen 85 P. — **Vierkampf, Mädchen (14—17 Jahre):** 1. Wiedemann-TuS 87, 2. Brand-TuS 78, 3. Wildt-Bergen 74, 4. Krüger-Bergen 71, 5. Krallmann-48 70 P. — **Leichtathletik-Wettbewerbe: 100 m:** 1. Neumann-TuS 11,5 Sek., 2. Wienke-TuS 11,6, 3. Poppert-TuS 11,8 Sek. — **3000 m:** 1. P. u. R. Fischer-Jahn-Bergen 10,02,0 Min. (Gutes Rennen), 2. Dreßler-Const. 10,03,8 Min. — **Frauen, 100 m:** 1. Erle-48 14,9, 2. Jwipki-Const. 15,4, 3. Liebsch-Bergen 15,5 Sek. — **Jugend, 100 m:** 1. Lütteke-TuS 11,9, 2. Diekötter-TuS 12,2, 3. Dördelmann-TuS 12,3 Sek. — **1000 m:** (Jahrg. 1919-20): 1. Scharfenberg-Edelstahlw. 2,48,2 Min., 2. Tornes-Edelstahlw., 3. Erdmann. — **1000 m (Jahrg. 1921-22):** 1. Lesser-TuS 2,57,0, 2. Dierkes-TuS 2,58,0, 3. Büllmer-Hamme 88 3,00 Min. — **Hochsprung:** 1. Meier-TuS 1,60 m, 2. Piasta-Edelstahlw. 1,55, 3. Breierhoff-48 1,50 m. **Frauen, Hochsprung:** 1. Wiedemann-TuS 1,45 m, 2. Jwipki-Const. 1,30 m, 3. Erle-48 1,25 m. — **4mal 100 m:** 1. TuS 46,2, 2. Jahn-Bergen 49,8 Sek. — **5mal ½ Bahnstaffel:** 1. TuS, 2. Jahn-Bergen, 3. Constantin. — **Frauen, 4mal 100 m:** 1. 48 Bochum 59,5, 2. Constantin 61, 3. TuS Bochum 62 Sek. — **Jugend, 4mal 100 m:** 1. TuS Bochum 1. M. 47,8, 2. TuS Bochum 2. M. 50,4, 3. Edelstahlw. 51,3 Sek.



Schnappschuß von der Bochum-Wittener Herbst-Regatta

Start 3 geht als ungefochtener Sieger durchs Ziel. Die Aufmerksamkeit der großen Besucherschaft richtet sich auf 1 und 3. Wie wird der Kampf ausgehen? So interessant war es bei den meisten der ausgetragenen Rennen. SS-Foto: Herker

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Verzichtet Japan auf die Olympischen Spiele 1940?

DNB. **Tokio**, 6. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) **Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, macht sich zur Zeit in Japan eine immer stärker werdende Stimmung bemerkbar, im Hinblick auf den Konflikt mit China auf eine Abhaltung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu verzichten. Auf eine Anfrage habe Ministerpräsident Fürst Konoe im Reichstag mitgeteilt, daß er eine baldige Entscheidung dieser Frage herbeiführen und zu diesem Zweck mit den japanischen Sportverbänden Rücksprache nehmen werde. Nachdem kürzlich der japanische Kriegsminister die Zurückziehung der Meldung der japanischen Reiteroffiziere zu den olympischen Reitwettbewerben befohlen hatte und inzwischen weitere japanische Sportler zum Heeresdienst einberufen wurden, hält man selbst in japanischen Sportkreisen einen Verzicht auf die Olympischen Spiele 1940 nicht für völlig ausgeschlossen.**

Starker Erfolg des deutschen Liederabends in Paris

DNB. **Paris**, 6. Sept. (Drahtber.) Der Pleyel-Saal, **der größte Konzertsaal von Paris**, war am Sonntag zum deutschen Liederabend bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Ehrenlogen sah man neben Staatssekretär Funk und dem deutschen Botschafterpaar u. a. den Chef des Protokolls, den stellvertretenden Generalkommissar der Ausstellung, Leon, den Reichskommissar, Ministerialdirektor Dr. Ruppel, den Ortsgruppenleiter der NSDAP., die Vorstandsmitglieder des Komitees France-Allemagne, ferner Staatsrat Professor Jurtwängler, Generaldirektor von Benda und zahlreiche andere Vertreter aus Kunst und Wissenschaft.

Die künstlerische Leistung des Kölner Männergesangvereins, des Kammersängers Heinrich Schlusnus und des Kittelschen Chores stand auf unerreichter Höhe und steigerte den Beifall, den die deutsche Kulturwoche bereits in den ersten Tagen geerntet hat.

Im Anschluß an den deutschen Liederabend fand im Haus der deutschen Gemeinschaft ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder der deutschen Kolonie mit den deutschen Künstlern vereinte. Auch Staatssekretär Funk mit seiner Begleitung und Botschafter Graf Welczek nahmen an der Veranstaltung teil.

Mit großem Beifall wurde die Rede des Staatssekretärs Funk aufgenommen, der daran erinnerte, daß das erste Gefühl des Dankes dem Manne gelten müsse, der es durch seinen Willen, seine Tatkraft und sein Genie vollbracht hat, daß der Deutsche im Auslande wieder mit Stolz auf unsere Heimat blicken könne. Der Staatssekretär richtete Worte der Anerkennung an alle die Parteigenossen und Parteigenossinnen, die keine Mühe gescheut haben, das Haus der deutschen Gemeinschaft in Paris herzurichten, um in ihm den deutschen Geist wachzuhalten. Er dankte ferner dem Botschafter Graf Welczek für sein enges freundschaftliches Zusammenleben mit der Kolonie.

Staatssekretär Funk stellte fest, daß die deutsche Kulturwoche zu einem starken Erfolg für Deutschland zu werden verspricht, und dankte allen, vor allem aber den Künstlern, die zu ihrem Teil dazu beigetragen und damit für Deutschland und den Führer gearbeitet haben. Die deutsche Kunst werde beherrscht von dem gestaltenden Willen Adolf Hitlers, der dem Volke das Schöne, Edle und Große zu erhalten bemüht ist. Wenn die deutsche Kulturwoche einen lebendigen Eindruck vermittle von dem Kunstleben des neuen Deutschland, so wäre dies ihr schönster Erfolg.

„Nordmeer" wieder in Newyork

DNB. **Berlin**, 6. Sept. (Drahtber.) Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverkehrsflüge der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik wurde am Sonntag um 20,01 Uhr das Hochseepostflugzeug „D-A 139 Nordmeer" mit der Besatzung: Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugfunker Küppers von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Friesenland" zum Flug nach Newyork gestartet. Die Maschine traf heute um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflugbafen Newyorks, planmäßig ein. Damit wurde der 12. Verkehrsflug der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

Ein Dorf an allen Ecken angezündet

Politische Hintergründe des Verbrechens?

DNB **Warschau**, 6. Sept. (Drahtb.) Durch einen verbrecherischen Anschlag ist in der Nacht zum Sonntag das ganze Dorf Rozki-Zieniaki im Kreise Wyszko-Mazowiecki in Mittelpolen eingeäschert worden. Das Feuer verbreitete sich infolge starken Windes rasch und vernichtete das gesamte lebende und tote Inventar. Sämtliche Wirtschaften einschließlich der Ernte, die sich bereits in den Scheunen befand, brannten ab. Die Polizei versucht, die für dieses ungeheuerliche Verbrechen verantwortlichen Täter zu ermitteln. Das nationalradikale „ABC" stellt fest, daß das gesamte Dorf vollkommen judenfrei war und daß sämtliche Bewohner des Dorfes nationalistischen Organisationen angehören. Die Ergebnisse der polizeilichen Untersuchungen werden zweifellos zeigen, ob aus dieser Feststellung zu folgern ist, daß das Verbrechen tatsächlich aus politischen Gründen durchgeführt wurde.

Schlagende Wetter in bulgarischem Bergwerk

10 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten.

DNB. **Sofia**, 6. Sept. (Drahtber.) **In einem Kohlenbergwerk in Pirine im Südwesten Bulgariens ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die etwa 10 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.**

Der Ausklang in Stuttgart

„Steht fest zum Deutschtum!"

Die große Rede Dr. Goebbels' vor den Auslandsdeutschen

Nachstehend bringen wir einen Auszug aus der großen Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag abend auf der Abschlußkundgebung der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart vor 200 000 Volksgenossen gehalten hat. Der Minister führte, nachdem er den Gruß des Führers überbracht hatte, u. a. aus:

„Ich habe mit einigem Erstaunen in einer uns allzu bekannten Auslandspresse gelesen, daß diese Tagung nur dazu angetan sei, die internationalen Spannungen noch zu vertiefen und zu verschärfen. Ich frage wieso? Was kümmert uns die Welt, was wir Deutsche miteinander auszumachen haben? Macht es uns Sorge, wie und wann und wo und worüber Engländer sich etwa unter sich unterhalten? Woher nimmt der deutschfeindliche Teil der englischen Presse das Recht, in einem überheblichen Gouvernanten-Ton über deutsche innere Angelegenheiten mitzureden? Man wirft dort erstaunt die Frage auf, warum denn überhaupt unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in der Partei organisiert sein sollten. Diese Frage kennen wir von unseren ehemaligen Gegnern her. Die Partei hat nicht nur die Aufgabe, die Macht zu erobern, sie muß auch die Macht behaupten, denn wir reden nicht nur von Jahrhunderten, sondern wir wollen die Jahrhunderte auch gestalten. Sie können aber nur gestaltet werden vom Volke selbst, und die Partei ist die lebendige Vertreterin unseres Volkes und unseres Volkstumsgedankens. Sie ist die eherne Spitze am bleiernen Keil. Gedanken und Ideen werden immer von Menschen und Organisationen getragen und die Organisation, die heute den deutschen Gedanken und die deutsche Idee trägt, heißt: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Deshalb ist es keine Ueberheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten sagen: Wo wir stehen, da steht Deutschland!

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann der immer wieder im Auslande gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslandsdeutschen solle. Sie habe die Aufgabe, erklärte er unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten. Die Parteigenossen im Auslande seien der Sauerteig unter den Reichsdeutschen in der Welt. Nachdrücklich betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage oder gar einem „Export des Nationalsozialismus ins Ausland" zu tun habe. Da der Nationalsozialismus ein Volk stark mache, bestehe

für uns keinerlei Veranlassung, ihn im Auslande zu verbreiten und andere Völker uns gegenüber stärker zu machen, als sie ohnehin sind.

Ebensowenig Veranlassung bestehe dazu, Kulturattachés ins Ausland zu schicken. „Unsere Kulturattachés", betonte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „seid Ihr, meine Parteigenossen aus dem Auslande! Ihr seid überall unter den Reichsdeutschen die Träger der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens."

Daß der Deutsche im Auslande jetzt ein anderes Gesicht zur Schau trage als früher, sei nur natürlich, denn hinter ihm stehe nicht mehr ein schwächliches, sondern ein starkes, ziel- und willensbewußtes Deutschland. „Das Ausland muß zur Kenntnis nehmen, daß es mit Deutschland nicht mehr Katze und Maus spielen kann (langanhaltender Beifall). Auch unsere Auslandsdeutschen fühlen sich dementsprechend als Söhne eines Vaterlandes, dessen sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, auf das sie stolz sein können. Sie haben sich das Wort des Führers zur Lehre gemacht und wollen lieber der letzte Bettler ihres eigenen Landes als der König eines anderen Volkes sein." (Stürmischer Beifall.)

Bei uns, so führte der Minister weiter aus, beginne nun das einzutreten, was bei allen anderen Völkern schon immer selbstverständlich war, daß nämlich die Heimat alle Söhne ihres Volkes umschließt, daß sie das große Kraftzentrum darstellt, in das alle Kraft der deutschen Volksseele, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen, am Ende einmündet.

Die Welt könne es nicht verstehen, was in die Deutschen gefahren sein möge, die früher als Volk der Dichter und Denker, als Träumer und Phantasten dahinlebten. Früher pflegte die Welt die Deutschen, die einmal ihr Vaterland verließen, als Kulturträger zu benutzen. Damit war die deutsche Seele und das deutsche Blut, das uns einmal verlassen hatte, für immer der Nation verloren.

„Das ist nun anders geworden," betonte Dr. Goebbels, „denn heute steht im Hintergrunde ein starkes Volk. Heute hält die Heimat mit magnetischer Kraft alle deutschen Reichsbürger auch im Auslande fest."

Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Goebbels gegen diejenigen, die das Fehlen jeglicher Kritik und der sogenannten Freiheit der Meinung in Deutschland glaubten feststellen zu müssen. Das deutsche Volk habe heute eine einheitliche Meinung und wolle

Arbeit und nicht Kritik.

Kritik habe es 14 Jahre übergenug gehabt, dafür aber kein Brot. Nicht Kritik habe in Deutschland **not getan, als der Nationalsozialismus** die Verantwortung übernahm, sondern etwas ganz anderes. Unter immer neuem Beifall, der sich zu einem minutenlangen Jubel steigerte, erklärte der Minister: „Not tat damals, daß wir ein darniederliegendes Volk wieder aufrichteten, daß wir ihm Arbeit und Brot gaben, daß wir unsere Grenzen sicherten, daß wir eine Armee und eine Luftwaffe aufbauten. Da unsere Gegner im Auslande die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues nicht mehr bestreiten können, kritisieren sie an den Methoden herum. Die Geschichte fragt aber nicht nach den Methoden, mit denen wir sechs Millionen Menschen wieder Arbeit gegeben haben. Wir sind stolz darauf, diese Sorgen gemeistert zu haben, und die Welt müsse das große Aufbauwerk in Deutschland anerkennen, wenn sie gerecht wäre. Wir wollen nichts von der Welt; wir wollen ihr nicht einmal zur Last fallen.

Neuer Beifall unterstrich die Worte des Ministers, als er ausführte: „Im Innern macht über die Sicherheit des Staates unsere Bewegung, an der Grenze macht über die Sicherheit des Reiches unsere Armee.

Wir Deutsche helfen uns auf unsere eigene Art. Wir beneiden kein Volk um seine innere Struktur, mischen uns auch nicht in seine inneren Angelegenheiten ein. Wir wünschen aber, daß auch die anderen Völker uns in Ruhe lassen."

„Zum Führer schaut dieses Deutschland voll Dankbarkeit auf; zum Führer schaut ihr alle auf in fernen Ländern oder auf den weiten Wassern der Weltmeere. Ihr habt in den vergangenen Jahren bei großen Gelegenheiten oft klopfenden Herzens gehört, wie der Führer deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsche Souveränität wiederherstellt, und ihr hattet oft den Wunsch, einmal selbst euch in Deutschland umzusehen. Ihr habt euch immer zu diesem Reiche zugehörig gefühlt und habt aus der Stimme eines Mannes die Stimme der Heimat vernommen. Euch ist die Erkenntnis aufgegangen: **Der Führer ist Deutschland und Deutschland ist der Führer!** (Stürmische Zustimmung.)

„Im Namen des Führers", so schloß Dr. Goebbels, „möchte ich Euch meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß entbieten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter Eures Volkes und Eures Landes. Haltet als Angehörige des Reiches

fest zum Deutschtum, der Mutter Eures Lebens und Eurer Art. Steht treu und unbeirrt trotz aller Hetze und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!"

Als eine Bekräftigung dieses Gelöbnisses der unbeirrbaren Treue des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches zu Führer und Volk brauste wie ein Schwur das Sieghеil auf den Führer über den weiten Kundgebungsplatz.

Das Eisenbahnunglück bei Neuß

Die Zahl der Todesopfer auf 16 erhöht

DNB. **Neuß**, 6. Sept. (Drahtb.) Von den bei dem Eisenbahnunglück in Holzheim schwerverletzten Reisenden sind inzwischen im Hospital in Holzheim noch Johann Pfeifer aus Vanikum und Friedrich Geimisch aus Eckum gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit leider auf 16 erhöht.

Von den bei dem Eisenbahnunglück schwerverletzten Reisenden befinden sich noch in den Krankenhäusern in Holzheim, Krefeld und Neuß:

Pfarrer Heimer aus Evinghofen und Gottfried Richard aus Rommelskirchen mit Schädelbrüchen. Die 13jährige Hanna Schlüssel aus Eckum liegt bedenklich darnieder. Frau Peter Jansen aus Ecken mußte der rechte Arm abgenommen werden. Pfarrer Küppers und Maria Küppers aus Eckum geht es leidlich. Auf dem Wege der Besserung sind Vater Pflüger aus Köln und Pfarrer Weber aus Oekoven.



Ein Blick auf die Unglücksstelle (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Dr. Ing. Remy, der sich zur Zeit des Unglücks in Nürnberg befand, wurde sofort telegraphisch zurückberufen und fand sich bereits in den Montagmorgenstunden an der Unfallstelle ein. Anschließend besuchte er die Verletzten in den Krankenhäusern.

Die Beisetzung der 16 Toten findet am Mittwoch, dem 8. September, um 9,30 Uhr in Rommerskirchen statt.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch im Gange.

Arbeitsmaiden in ihrer neuen kleidsamen Tracht



Zum ersten Male wird man in diesem Jahre während der Veranstaltung des Reichsparteitages Arbeitsmaiden in ihrer neuen schönen Tracht sehen. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Kleine Tageschronik

Oberbürgermeister Dr. Strölin hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes am Montagvormittag Reichsminister Dr. Goebbels für seine großen Verdienste um das Auslandsdeutschtum die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslandsinstitutes überreicht.

*

Einer Einladung der Reichsregierung folgend, trifft in Königsberg eine Gruppe von Schriftleitern aus Estland zu einer Rundreise durch Deutschland ein. Die estländischen Gäste werden Ostpreußen und München besuchen, einige Tage in Nürnberg am Reichsparteitag teilnehmen und anschließend Westdeutschland, den Rhein, Norddeutschland und zum Schluß Berlin kennen lernen.

*

Einer Einladung des französischen Außenministers Delbos folgend, wird sich der polnische Außenminister Beck noch vor Eröffnung der Völkerbundsversammlung zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris begeben.

Der Limberg unter Naturschutz

RWD **Lübbecke**. Das Waldgebiet des sagenumwobenen Limberges, der im Westen des Kreises Lübbecke liegt, einen Teil des Wiehengebirges ausmacht und insgesamt 113,6 Hektar oder 455 Morgen groß ist, wurde von der Naturschutzbehörde unter Naturschutz gestellt. Dieser Schritt ist nur zu begrüßen, handelt es sich bei dem Wald doch um ein Gebiet voller Seltenheiten und Naturschönheiten, die unbedingt in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben müssen.

Spätsommerlich

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 6. September.

Vorhersage für Dienstag: Schwachwindig, heiter, trocken und tagsüber warm, nachts starke Abkühlung und vereinzelt Nebel.

Für Mittwoch: Nach kühler Nacht dunstig und neblig, über Tage bei schwachen Winden heiter bis wolkig, trocken und warm.

Weiterentwicklung: Aufkommen von Gewitterneigung.

Kleine Provinzchronik

Ihrem Bratherrn 3000 RM gestohlen.

Düsseldorf. Die 22jährige Ehefrau Christine Moll hatte, als sie in eine Stellung in Neuß war, erfahren, daß die vor kurzem verstorbene Ehefrau ihres Arbeitgebers in einer Kommode Geld aufbewahrt hatte. Auf Veranlassung ihres Geliebten, eines gewissen Ferdinand Bückler, ging die Frau dazu über, die Kommode aufzubrechen und von den 3000 RM, die sich in der Kommode befanden, zuerst 500 RM zu stehlen. Von diesem Geld erhielt B. 90 RM. Einige Tage später, wiederum auf Verlangen ihres Geliebten, stahl die Frau die übrigen 2500 RM. Das Pärchen flüchtete zuerst nach Holland, wo es sich mit dem gestohlenen Geld köstlich amüsierte, kam dann nach Deutschland zurück, fuhr nach M.-Gladbach, reiste dann nach Hamburg und flog zuletzt nach Hannover. Als das gestohlene Geld bis auf ein paar Mark zusammengeschmolzen war, kehrten die beiden nach Neuß zurück, wo sie von der Kriminalpolizei festgenommen wurden. Beide hatten sich nun wegen schweren Diebstahls und Devisenvergehens, bzw. wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf zu verantworten, die die Ehefrau M. zu einem Jahr Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, B. als Anstifter zu sechzehn Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe verurteilte.

Leichtsinn brachte den Tod

RWD **Wipperfürth.** In einer der letzten Nächte brach in dem Anwesen eines Gast- und Landwirtes in Egen ein Brand aus. Die Scheune, der Stall und ein Teil des Saales sowie landwirtschaftliche Maschinen, das Federvieh und die gesamte Frucht des nicht kleinen Hofes wurden ein Raub der Flammen. Wie sich herausstellte, ist der Brand, durch den wertvolles Volksvermögen vernichtet wurde, durch das leichtsinnige und fahrlässige Verhalten eines Besenbinders aus Wipperfürth der in den Flammen umgekommen ist, verursacht worden. Der Besenbinder hatte um die Erlaubnis zur Uebernachtung in der Scheune nachgesucht, doch wurde ihm dies verweigert. Trotzdem muß er sich Eingang in die Scheune verschafft haben und hier leichtsinnig mit Feuer umgegangen sein. Man nimmt an, daß der Besenbinder gerauchT hat.

Sechs Verletzte bei einem Autounfall.

RWD **Münster.** Auf der Wechselstraße in der Nähe des Dingdängerweges fuhr am Sonnabend ein aus Richtung Albachten kommendes Personenauto auf einen nach Münster fahrenden Lieferwagen einer Metzgerei. Die Insassen der beiden Wagen, insgesamt sechs Personen, erlitten zum Teil schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Der Personenwagen wurde vollkommen zertrümmert, während der Lieferwagen erheblich beschädigt wurde. In den Nachmittagsstunden wurden die leichtverletzten Personen aus dem Hospital wieder entlassen. Ueber die Entstehungsursache des Unfalls ist bisher nichts bekannt.

Rache des Abgewiesenen.

RWD **Herford.** Das Herforder Schöffengericht verurteilte einen abgewiesenen Liebhaber wegen Hausfriedensbruchs und anderer Straftaten zu neun Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wurde u. a. vorgeworfen, das Wohnhaus der Pflegeeltern seiner angeblichen Braut aus Wut darüber, daß sie ihm das Zusammenleben mit dem Mädchen nicht gestatteten, mit Teer bestrichen zu haben.

Die Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches 1937 wird in den Tagen vom 21. bis 24. September in Düsseldorf stattfinden. Das deutsche Gas- und Wasserfach steht mit dem gesamten Volke vor gewaltigen Aufgaben neuen Schaffens. In der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" finden die Gestaltungskraft und der Fortschrittswille des Faches wirksamsten Ausdruck. In diesem Rahmen soll die Arbeitstagung Zeugnis ablegen von den geistigen Kräften, die im Gas- und Wasserfach die Entwicklung vorwärtstreiben. In der Eröffnungssitzung am 22. September werden Oberst Löb, Leiter des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Reichsbeauftragten für den Vierjahresplan, und Pg. Georg Körner, Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft X (Bergbau und öffentliche Betriebe) grundlegende Ausführungen machen, während Dir. Dipl.-Ing. Hartmann-Berlin über „Sinn und Form der Ausstellungen des Faches" sprechen wird. Auf der Jahrestagung der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung werden nach einer Jahresübersicht von Direktor Bedrens-Kiel, Direktor Dr.-Ing. Roelen, Duisburg-Hamborn, die „Großraumgaswirtschaft" und Prof. Dr. Giesecke-Marburg oder RM. „Das werdende deutsche Wasserrecht" behandeln. — Für die 78. Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern sind außer der Jahresübersicht von Präs.-Dir. Dr.-Ing. Hoffmann-Berlin u. a. folgende Fachvorträge vorgesehen: „Wege zu gesteigerter Brennstoffveredelung" (Prof. Dr.-Ing. Drawe-Berlin), „Gesteigerte Gasverwendung durch gesteigerte technische Leistung" (Dipl.-Ing. Mauer-Hamburg), „Ausbildung von Jung-Ingenieuren" (Dir. Dr.-Ing. Stäbel-Berlin, Reichsschulungsobmann des NSBDT.) und „Aufgaben und Wert einer geologischen Wasserstatistik" (Prof. Dr. Behr-Berlin). Ferner werden Reg.- u. Med.-Rat Benreis vom Reichsministerium des Innern und Prof. Dr. Lehmann von der Preußischen Anstalt für Wasser-, Boden- und Luftbiologie Ansprachen halten.

Gott der Herr rief heute morgen um 9.30 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Kusine, die

Ehefrau Anna Cornelius

geb. Lichtenberg

wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel und oftmals versehen mit den heil. Sakramenten, zu sich in sein Reich.

Sie starb im Alter von 72 Jahren, nach langem Krankenlager, das sie in großer Geduld ertrug. Arbeit und Gebet waren die steten Begleiter ihres Lebens.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Cornelius

Bochum-Riemke, Herner Straße 432 und Bochum-Altenbochum, den 6. September 1937.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9. Sept. 1937, morgens 9 Uhr, von der Friedhofskapelle Bochum-Riemke aus. Anschließend ist das feierliche Leviten-Seelenamt in der Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Gott der Herr befreite gestern abend von einer längeren, sehr schweren Krankheit meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Jungmann

Alfons Wiedelmann

und rief ihn in sein Reich.

Oefters gestärkt mit den heil. Sakramenten, gab er mit größter Geduld und Hingabe sein junges, blühendes Leben von 26 Jahren in die Hände seines Erlösers.

In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.-Grumme, den 6. September 1937.
Prattwinkel 84

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. September 1937, vormittags 8 Uhr vom St. Josephshospital (8,15 Uhr vom Trauerhause, Prattwinkel 84), aus statt. Das Seelenamt ist gleich darauf in der Pfarrkirche zu Boch.-Grumme.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.



Kennen Sie die Stadt, wo man Wasser verkauft?

Sie liegt in Braunschweig, heißt Schöningen und ist durch ihr hartes Wasser bekannt. Die Hausfrauen stehen hier buchstäblich nach weichem Wasser Schlange und zahlen bis zu 20 Pfennig je Eimer. Ein teures Vergnügen, nicht wahr? Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

Zurück!
Dr. Thelen
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden. Kortumstr. 47

Gute Polstermöbel
Sessel, Sofas und Couch, Umarbeiten und Modernisieren, Polsterwerkstatt
Thiel u. Co.
Bochum, Humboldtstr. 52

Zurück!
R. Stickel
staatl. gepr. Dentist
Bochum, Horst-Wessel-Str. 6
Ruf 68337

Ankauf
von Gold und Silber
Gen. 56 Goldschmiedemeister
Schneider
Bochum
Kortumstr. 55

Herbstneuheiten in
Sandschuhen und Morgenmänteln
Ehe Sie Ihren Bedarf darin decken, bitte ich um Besichtigung meiner reichen Auswahl u. Schaufenster
Wäsche-Rösser
Bochum
Kortumstraße 84

Lauf bursche
14—15 Jahre alt, der Radfahr. kann, sofort gesucht.
Cigarrenfabrik, Fabrikager Bochum, Kortumstraße 41.

Mädchen
als Morgenhilfe von 8—11 Uhr zum 1. 10. 37 ges.
Bochum, Langestraße 35a.

Mädchen
tücht. tüchtig im Haush., kinderlieb, zum 15. 9. gesucht. Vorzust. 10—1 und 4—7 Uhr.
Dr. Menke, Bochum, Wasserstraße 269, Nähe Königsallee.

Tausche meine
3-Zimmerwohnung
m. Stall gegen 2- oder 3-Zimmerwohn. in B.-Riemke. Off. u. P. U. 874 a. d. Gesch. d. Ztg.

Moderne
Wohnküche
nußb. lack., komp. für 275 ℳ zu verk.
Möbellager Teckenburg, Bochum, Jahrendeller Straße 20

Neues, modernes
Schlafzimmer
mahagoni lack., da leicht beschädigt, für 325 ℳ gegen Bar zu verkaufen.
Möbellager Teckenburg, Bochum, Jahrendeller Straße 20

Prachtvolles
Speisezimmer
3 Monate gebr., b. Kunden zurückgen., bes. billig zu verk. Besichtig. lohnt sich.
Möbellager Teckenburg, Bochum, Jahrendeller Straße 20

EPZ-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum
Dienstag, den 7. Sept., 8,30 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes
Hermann Vens
vom Friedhof B.-Hamme aus. Hl. Messe in der Klosterkirche am 10. Sept., 7 Uhr.
Die Mitglieder besonders jene der Herz-Jesu-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Freude am Einmachen haben Sie mit
Welt-Reform
das erste bahnbrechend gewordene Einkochglas
mit der Original-Rille
4 mal größere Dichtungsfläche, kein Verderben des Inhalts
Millionenfach bewährt
Verkaufsstelle
Heinrich Cremer
Eisen- u. Haushaltwaren
Bochum
Dorstener Straße 20
Ruf 66389

Rheuma-, Gicht- u. Ischias-Leidende trink. jetzt den echten Alpenkräuter-
Harnsäure-Tee
der Harnsäure löst und ausscheidet und das Blut gleichzeitig entgiftet und entsäuert. Original-Packung Mk. 0.75 und Mk. 1.—
Allein echt zu haben in d. Drogerie Fischer Bochum, Kortum-, Ecke Rottstraße.

UMZUG?
Möbelwagen Scharpen fragen
Bochum
Ruf 693 44/693 45.

Die Zeitung lädt Dich über die Enge des Tages hinaus[schauen]

Die Volks-Zeitung,
die alteingebürgerte Heimatzeitung, ist infolge ihrer Verbundenheit mit allen Berufskreisen das geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten.



Briefe — die keine Enttäuschung sind!

Die gibt's gar häufig im Geschäftsleben. Es sind immer die Briefe, die aus mangelhaftem Papier mit unsauberem Firmenaufdruck bestehen. Wenn den Geschäftsdrucksachen jeder Geschmack, jedes Qualitäts- und Sauberkeitsgefühl fehlt, dann kann doch nie von einem gutem Betrieb die Rede sein. Der fortschrittliche Geschäftsmann sorgt darum, daß sich sein Unternehmen auch in den Drucksachen günstig spiegelt. Er läßt seine Drucksachen geschmackvoll und preiswert bei uns drucken.

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12/14 :: Fernruf 64746

Ein Handwerker ohne **Zeitung** *ist wie eine Werkstatt ohne Licht!*

Zum 15. September ein durchaus sauberes, perfektes
Alleinmädchen
für Etagenhaushalt gesucht. Meldung 18—19 Uhr.
Frau Fritz Riepe, Bochum, Hellweg 36.

Stellen-Angebote
werden vielfach unter einer Nummer veröffentlicht. Den Bewerbern wird empfohlen, keine Original-Zeugnisse einzusenden, da uns in vielen Fällen die Aufgeber solcher Chiffre-Anzeigen unbekannt sind und deshalb für die Wiedererlangung verlorengegangener Bewerbungsunterlagen von uns nichts getan werden kann. Der Verlag

Der Wunsch der Braut
Möbel von Schulze
Wattenscheid, Hochstr. 50

Sämtliche Artikel für die **Einmachzeit**
Weinessig . . . Liter 35 Pfg.
Drogerie **Cornelius**
Bochum, Kortumstr. 85
neben Kaffee Döhmann

Ständige Anzeigen
in unserer Zeitung
helfen den
Fremdenverkehr beleben

Schöne, gelbfleischige
Kartoffeln
zentner- und rutenweise abzugeben.
Schulte-Bockholt
Eiesie-Eiberg, Tel. 588 85.

Privatdetektiv
O. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Str. 97. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret — Telephon 662 24. —

Blinden-Verein
Bochum
1. Vors.: Klavierstimmer Mintler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
K. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 76. Tel. Nr. 654.27.
Jos. Hamacher, Auf dem Dahlacker 47.
Konrad Obuch, Altenbochum, Reche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.
Papa Bochum, Elisabethstr. 17.
Frl. Schulte, Bochum, Meierkamp 8.
Stuhlgeflecht, Harpen, Grüner Berg 11.
Frl. Beth, Bochum-Reche-Straße 100. (Maschinenstrickerei).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattenscheid, Hattinger Str. 190.

Handarbeiterinnen:
Frl. Kessler, Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:
Gestrickte von Blindenarbeiten all. Herner Str. 21, Tel. 635 13.

RUNDFUNK

Dienstag, 7. September

5.20: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Es spielt die NS-Kreiskapelle Freiburg, Leitung: Albert Buchmann.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt Hermann Hagebölt mit seinem Orchester.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
9.55: Sendepause.
10.00: Aus Nürnberg: Schulfunk. Ein Gang durch Alt-Nürnberg.
10.30: Gretel Weiße: Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf!
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF.). Uebertragung aus der Firma Pickhardt & Gerlach GmbH., Wetzhöl in Westf. Es spielt die Werkskapelle unter Leitung von Otto Gerhardt.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Rundfunkorchester, Leitung: Karl Alb. 1. Ouvertüre zu „Die Nürnberger Puppe" (A. Adam). 2. Mazurka (B. Pogorelow). 3. Wo die Prien rauscht, Walzer (B. Huber-Pöhr). 4. Baskischer Tanz (G. Hauler). 5. Träume der Chrysanthème, Walzer (G. Capelle). 6. Ballett-Suite (F. Popy). 7. Frischer Mut, leichter Blut, Marsch (Fr. v. Blon).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Der lustige Rätselfunk.
14.45: Marktberichte des Reichsnährstandes (Schlachtviehmärkte).
15.00: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt.
16.45: Wilhelm Schmidtbonn: „Der Armenbaum".
18.00: Konzert (Industrie-Schallplatten).
19.30: Momentaufnahme.
19.40: Erste Abendmeldungen.
19.55: Sendepause.
20.00: Aus Nürnberg: Reichsparteitag Nürnberg 1937. Kulturtagung im Opernhaus. Es sprechen: Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsminister Dr. Goebbels. — Der Führer.
22.00: Aus Nürnberg: Nachrichten.
22.20: Nachrichten aus dem Sendegebiet.
22.30—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Mittwoch, 8. September

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Es spielt Hermann Hagebölt mit seinem Orchester.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen. Es spielt das Funkorchester, Leitung: Theodor Blumer. Darin: 9 Uhr aus Köln: Vom gesunden Leben.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Einer muß immer der Erste sein. Ein Hörspiel um Fichte von Herbert Maruschat.

B. Günter
Ruf 647 71, Bochum, Horst-Wessel-Str 18a
Tanz-Kurse
in der Bürgergesellschaft
Beginn Mittwoch, den 8. Sept. 1937
Schülerzirkel 18 Uhr, Abendzirkel 20 Uhr
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Beachten Sie auch regelmäßig den Anzeigenteil

mikrofilm service g. gutt KG münster + essen + köln